Nur gemeinsam stark!

September 2017
Nr. 7/2017, XXXI. Jg.
Zugestellt durch Post.at

Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

ARBEITNEHMER. Die AK vertritt in Österreich 3,6 Millionen Mitglieder.

BEITRÄGE. Ein AK-Mitglied bringt im Schnitt 6,90 Euro monatlich ein.

SERVICE. Dafür erkämpft die AK jedes Jahr Millionen für Mitglieder.

„Deshalb ist es gut, bei der AK zu sein“

GEGENWERT. Überrascht hat es niemanden, dass neoliberale Kreise den Wahlkampf bis zum 15. Oktober dazu nutzen, um erneut Stimmung gegen die Arbeitnehmervertretungen zu machen. „Sie sind ihnen halt ein Dorn im Auge“, sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle. Wäre die AK nichts weiter als ein zahnloser Tiger, krähte kein Hahn danach.

Aber das ist sie nicht. „In Vorarlberg vertritt die Arbeiterkammer 146.000 Mitglieder. Ihre Experten in Arbeits- und Sozialrecht, Konsumentenschutz und Lehrlingsfragen haben im Vorjahr an jedem Arbeitstag rund 480 Beratungen durchgeführt, insgesamt 120.000 in einem Jahr.“ Die AK hat Hämmerle zufolge für ihre Mitglieder über neun Millionen Euro erstritten. Geld, das den Arbeitnehmern vorenthalten wurde, weil sie betrogen wurden oder sich im Dickicht der Verwaltung nicht mehr zurechtfanden.

Die Vorarlberger etwa, die sich im März 2017 der Abendberatung des AK-Steuerservice anvertrauten, haben über ihre Arbeitnehmerveranlagung zusammen 930.000 Euro vom Finanzamt zurückgeholt. Annähernd 10.000-mal zog die AK Vorarlberg 2016 für Mitglieder vor Gericht. Die große Steuerreform, die die Menschen in Österreich um durchschnittlich 1000 Euro entlastet hat, haben sich Spitzenvertreter der AK Vorarlberg ausgedacht. Und gegen die Kalte Progression, deren Abschaffung Vorarlbergs AK-Mitglieder der neuen Bundesregierung mit dickem Rotstift ganz oben auf die To-do-Liste setzen, kämpft die AK mit allen Mitteln.

So viel zum Einsatz. Es gäbe noch mehr. Die Frage ist: Was kostet das? Die Arbeitnehmer zahlen monatlich 0,5 Prozent ihres Einkommens. Das sind im Österreich-Durchschnitt 6,90 Euro. In Vorarlberg liegt das Lohnniveau deutlich höher, hier sind es neun Euro. Den neoliberalen Kritikern ist das zu viel. Dass sie mit der Beseitigung der Beträge auch die erbrachten Leistungen vernichten, sagen sie nicht dazu. „Vielleicht, weil in ihren Augen Arbeitnehmer gar keine Vertretung haben sollen?“ Das fragt sich nicht nur der AK-Präsident.

▶ Seiten 4, 5

Foto: AK / Jürgen Gorbach

AK-Präsident Hämmerle: „Die AK hat für die Anliegen aller Mitglieder ein offenes Ohr.“

KONSUMENT
Messeschwerpunkt der AK: Was in unserem Essen wirklich drin ist. Seiten 12/13

ONLINEHIT
AK mit über drei Millionen Youtube-Zugriffen. Seite 9

TEST
Wie gut und komfortabel Trekkingräder sind. Seite 11

FARBECHT?
HTL-Schülerinnen untersuchten im Maturaprojekt bedruckte T-Shirts. Seite 14

Fotos: Fotolia, Shutterstock

Zeitwort

Alle für einen

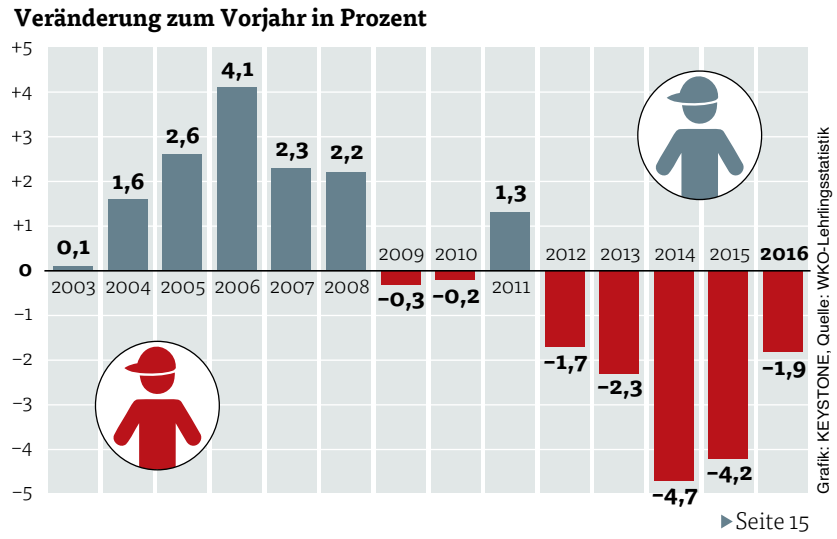
Wie nennt man das, wenn alle gemeinsam dafür einstehen, dass dem Einzelnen im Notfall geholfen wird? Man denke nur ans Feuer zum Beispiel. Alle Bürger zahlen brav Steuern und Versicherung. Kaum einer denkt daran, dass das Geld mal so nützlich werden könnte. Wenn's dann aber brennt und die Feuerwehr ausrückt ..., wenn sie schon nach Minuten mit modernstem Gerät die Flammen bekämpft ..., wenn die Männer Verletzte bergen und an Notarzt und Rettung übergeben können ..., dann klappt das alles nur deshalb, weil alle vorher einbezahlt haben. Auch der Nachbar, dessen Haus unversehrt bleibt. Und die Leute fünf Straßen weiter, die gar nichts mitbekommen. Alle eben. Da nimmt sich niemand aus. Weil es eben bei jedem eines Tages brennen könnte.

Man nennt das Solidarität. Alle helfen mit, damit niemand allein da steht. Nur im Fall der AK nennen es manche „Zwangsbeiträge“. Aber die haben den Gedanken nicht verstanden. ***tm***

Immer weniger Lehrlinge

Nicht nur der demografische Wandel ist schuld daran, dass sich immer weniger Jugendliche für eine Lehre entscheiden.

Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Grafik: KEYSTONE, Quelle: WKO-Lehrlingsstatistik

▶ Seite 15

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

Betriebsreferat – 1500
Info Arbeitsrecht – 2000
Insolvenzrecht – 2100
Sozialrecht – 2200
Lehrlinge/Jugend – 2300
Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
Familie/Frauen – 2600
Konsumentenschutz – 3000
Steuerrecht – 3100
AK Bregenz – 5000
AK Dornbirn – 6000
AK Bludenz – 7000

/akvorarlberg
www.ak-vorarlberg.at

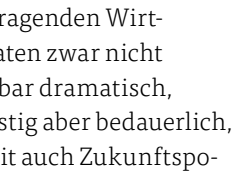
Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Sturheit verhinderte gute Lösung

Nachdem die Regierungsparteien nicht in der Lage waren, eine vernünftige Regelung zur Flexibilisierung der Arbeitszeit zu finden, wurde die heiße Kartoffel an die Sozialpartner weitergereicht. Nun sind, angesichts der Komplexität des Themas wenig überraschend, auch diese zu keiner Lösung gekommen. Das ist aufgrund der hervorragenden Wirtschaftsdaten zwar nicht unmittelbar dramatisch, längerfristig aber bedauerlich, weil damit auch Zukunftspotenziale nicht ausgeschöpft werden können. Und dies, obwohl bei einem vernünftigen Kompromiss an erster Stelle zwar die Unternehmen, sehr wohl aber auch die Arbeitnehmer die Gewinner hätten sein können.

Mehr Flexibilität für die Arbeitnehmer statt Blockade

Das aber haben die Scharfmacher auf beiden Seiten verhindert. Die ewigen Besserwisser auf der Seite der Industriellenvereinigung wollten die Arbeitnehmer mit Null abspeisen, und einige Gewerkschafter waren aus Prinzip gegen jede neue Lösung. Besonders ärgerlich war die sture Haltung der Wirtschaftsseite, die zu keinem Zeitpunkt bereit war, beispielsweise im Gegenzug zum Wegfall der Überstundenzuschläge auch den Arbeitnehmern eine gewisse Flexibilität zuzugestehen. In quasi Gutsherrenmanier wurde der Gegenseite ausgerichtet, dass es nichts zu verteilen gäbe. Deshalb gibt es auch keine Lösung. Am Zug ist nun wiederum das Parlament, das jederzeit die Möglichkeit hat, per Gesetz eine Regelung zu beschließen. Aber dort werden sich wohl auch nicht genug neoliberale Befehlsempfänger der Industriellenvereinigung finden lassen, die ihren Wählern einen massiven Einkommensverlust zumuten wollen. Nicht nur deshalb sind die Kollektivvertragspartner die besseren Akteure in dieser Frage. Denn die verstehen zumindest etwas von dem Geschäft, von dem viele Politiker nur reden.



▶ **E-Mail:** direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Anton Strini

(Wirtschafts-)flüchtlinge

Neben Flüchtlingen, die kriegsbedingt ihre Heimat verlassen mussten, sehen sich immer mehr Menschen vor allem aus Afrika zur Flucht aus ihrem wirtschaftlichen Elend gezwungen. Tausende haben die lebensgefährliche Überfahrt über das Mittelmeer bereits geschafft und Zigtausende warten noch in Lagern in Libyen auf eine Überfahrt. Schaffen sie es tatsächlich, in Europa anzukommen, gelten sie als Wirtschaftsflüchtlinge und haben kaum Chancen auf ein Bleiberecht.

Wir sind reich, weil Afrika arm ist.

Der Journalist Tom Burgis hat Hintergründe der Armut der afrikanischen Massen recherchiert und in seinem Buch „Der Fluch des Reichtums" zusammengefasst. Es ist in einer Zeit erschienen, in der die reichen Staaten so tun, als ginge sie die Armut Afrikas nichts an. Das Gegenteil ist richtig: Wir sind reich, weil Afrika arm ist. Natürlich können wir nicht alle Menschen aufnehmen, die sich auf den Weg nach Europa machen. Europa könnte aber dazu beitragen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Afrika so zu gestalten, dass dort die breite Masse von den Reichtümern ihrer Länder profitiert. Der deutsche Entwicklungsminister Gerd Müller fordert eine neue Zusammenarbeit mit Afrika und arbeitet an einem „Marschallplan" nicht für, sondern mit Afrika mit mehr Kooperation auf Augenhöhe.
Ich hoffe, er findet breite Unterstützung. Es wäre der effektivere Weg zur Reduktion des Flüchtlingsstroms als die Abschottung Europas.

▶ **E-Mail:** Anton.Strini@vorarlberg.at

Anton Strini ist Koordinator für die Arbeitsintegration von bleibeberechtigten Flüchtlingen.

Ihre Meinung ist gefragt

Wie würden Sie entscheiden?

Ursula arbeitet im Vertrieb eines kleinen Unternehmens und ist öfter mit dem Firmen-PKW unterwegs.

Sie verursacht beim Ausparken einen kleinen Schaden.

Auf ihrer nächsten Gehaltsabrechnung sieht sie, dass der verursachte Schaden vom Gehalt abgezogen wurde.

Ursula nimmt Kontakt zur AK Vorarlberg auf und erkundigt sich, wie sie sich verhalten soll.

Fotos: Jürgen Gorbach, AK

RECHTSSTREIT. Die AKtion bittet die Leser um ihre Meinung. Ihr Rechtsempfinden ist gefragt! Aus unserer Beratung im Arbeits-, Sozial- und Konsumentenrecht schildern wir reale, anonymisierte Fälle. Schlüpfen Sie für einen Augenblick in die Rolle des AK-Experten. Wie würden Sie entscheiden? Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe.

FRAGE: Darf Ursula der verursachte Schaden vom Gehalt abgezogen werden?

● Ja, weil ... ● Nein, weil ...

Schreiben Sie an AK Vorarlberg, Leserforum, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, per E-Mail an leserbrief@ak-vorarlberg.at oder auf /akvorarlberg.

Impressum

AKtion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ▸ Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ▸ Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impressum.htm ▸ Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ▸ Infografik: Gerhard Riezler ▸ Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKtion überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.

CETA bringt Freihandel, aber was noch …?

Ganz ohne viel Aufhebens tritt das Freihandelsabkommen CETA mit 21. September vorläufig in Kraft. 562.552 Österreicher haben dagegen unterschrieben.

ENTWICKLUNG. Es ist zuletzt still geworden um die Handelsabkommen der EU. Zu Unrecht, wie ein Blick auf die beiden prominentesten Vertragswerke TTIP und CETA zeigt.

TTIP derzeit auf Eis

Die Abkürzung TTIP steht für „Transatlantic Trade and Investment Partnership", zu Deutsch: Transatlantisches Freihandels- und Investitionsabkommen. Das Abkommen soll zwischen der EU und den USA verhandelt werden, liegt aber derzeit auf Eis. Das hat zwei Gründe: Den geringeren Anteil haben die vielen Kritiker, die das großteils hinter verschlossenen Türen ausverhandelte Paket ablehnen. Stärker wiegt die neue US-Administration. Bisher ist völlig unklar, wie sich die Regierung Trump zu TTIP verhalten wird. Donald Trumps Slogan „America first" lässt Augenhöhe am Verhandlungstisch kaum zu.

CETA in Kraft

CETA ist die Abkürzung für „Comprehensive Economic and Trade Agreement", zu Deutsch: Umfassendes Wirtschafts- und Handelsabkommen. Die Verhandlungen zwischen der EU und Kanada wurden eigentlich schon letztes Jahr für beendet erklärt. Aufgrund des öffentlichen Drucks gegen das Investor-Staat-Streitbeilegungsverfahren („Sonderklagerechte für Konzerne") muss die EU-Kommission mit der kanadischen Regierung noch nachverhandeln. Dennoch: Mit 21. September ist CETA vorläufig in Kraft, allerdings ohne die umstrittenen Schiedsgerichte. Außerdem muss CETA, bevor es endgültig in Kraft tritt, noch von allen EU-Mitgliedstaaten auf nationaler Ebene ratifiziert werden. Die Bedenken aus Konsumentensicht sind hoch. Dass in Kanada inzwischen genmanipulierter Lachs in Supermärkten Einzug hielt, macht sie nicht kleiner. Durch den Eingriff in das Erbgut des Fisches wächst der „Aquadvantage" doppelt so schnell heran wie seine Artgenossen im Atlantik.

In der EU darf Genlachs bisher nicht verkauft werden. Umwelt- und Konsumentenschützer fürchten jedoch, dass durch das Freihandelsabkommen CETA die Tore geöffnet werden könnten.

Fotos: Yuri Smityuk / picturedesk.com

Genmanipulationen führen eine Art von kanadischem Lachs schneller ans Schlachtgewicht.

Mit Erasmus die Welt erkunden

Mehr als 240.000 Personen aus Österreich packte in den vergangenen 30 Jahren das Fernweh, um in einem anderen Land ein Praktikum zu absolvieren, zu studieren, zu lehren, zu arbeiten, ein Projekt zu initiieren oder eine Freiwilligentätigkeit auszuüben. 37,5 Millionen Euro Fördermittel stehen 2017 in Österreich zur Verfügung, heuer werden rund 15.000 Personen mit Erasmus+ mobil. Jährlich können rund 500 Projekte gefördert werden.

Kurz gemeldet …

- Der geplante Ausstieg Großbritanniens aus der EU schweißt andere Länder zusammen. In acht EU-Ländern spricht sich eine deutliche Mehrheit der Bürger für mehr europäische Zusammenarbeit aus, wie eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung ergab.
- Nach dem CETA-Abkommen mit Kanada, das jetzt im September in Kraft tritt, arbeitet die EU an Freihandelsabkommen mit Singapur und Vietnam. Auch sind umfassende Verhandlungen mit Japan, Mexiko und dem gemeinsamen Markt Südamerikas (Mecosur) im Gang.
- Bei der Übernahme des US-amerikanischen Agrarkonzerns Monsanto durch seinen Konkurrenten Bayer hat die EU Vorbehalte. Die Kommission hat nun eine eingehende Prüfung des 66 Milliarden Dollar schweren Zukaufs eingeleitet, weil ein wirksamer Wettbewerb vonnöten sei.

Sozialer Aufstieg nur durch harte Arbeit?

AK und ÖGB rücken soziale Ungleichheiten in den Fokus – Spannende Diskussion am 28. September

TEILHABE. Soziale Ungleichheit ist kein Naturgesetz, aber sie wirkt in allen Gesellschaften: Mächtige können ihren Willen gegenüber Ohnmächtigen durchsetzen, Reiche leben angenehmer als Arme, Angesehene werden verehrt, Verachtete vegetieren im Schatten.

Folgen für alle spürbar

Soziale Ungleichheit hat Folgen: Gering Qualifizierte finden immer schwerer Jobs. Arbeitslosen fehlt es an Geld, Selbstachtung und Anerkennung. Die Integration von Zuwanderern wird zusehends schwieriger. Immer mehr Menschen gelten als arm. Die Mittelschichten, die einstmals politisch stabilisierend wirkten, schrumpfen.

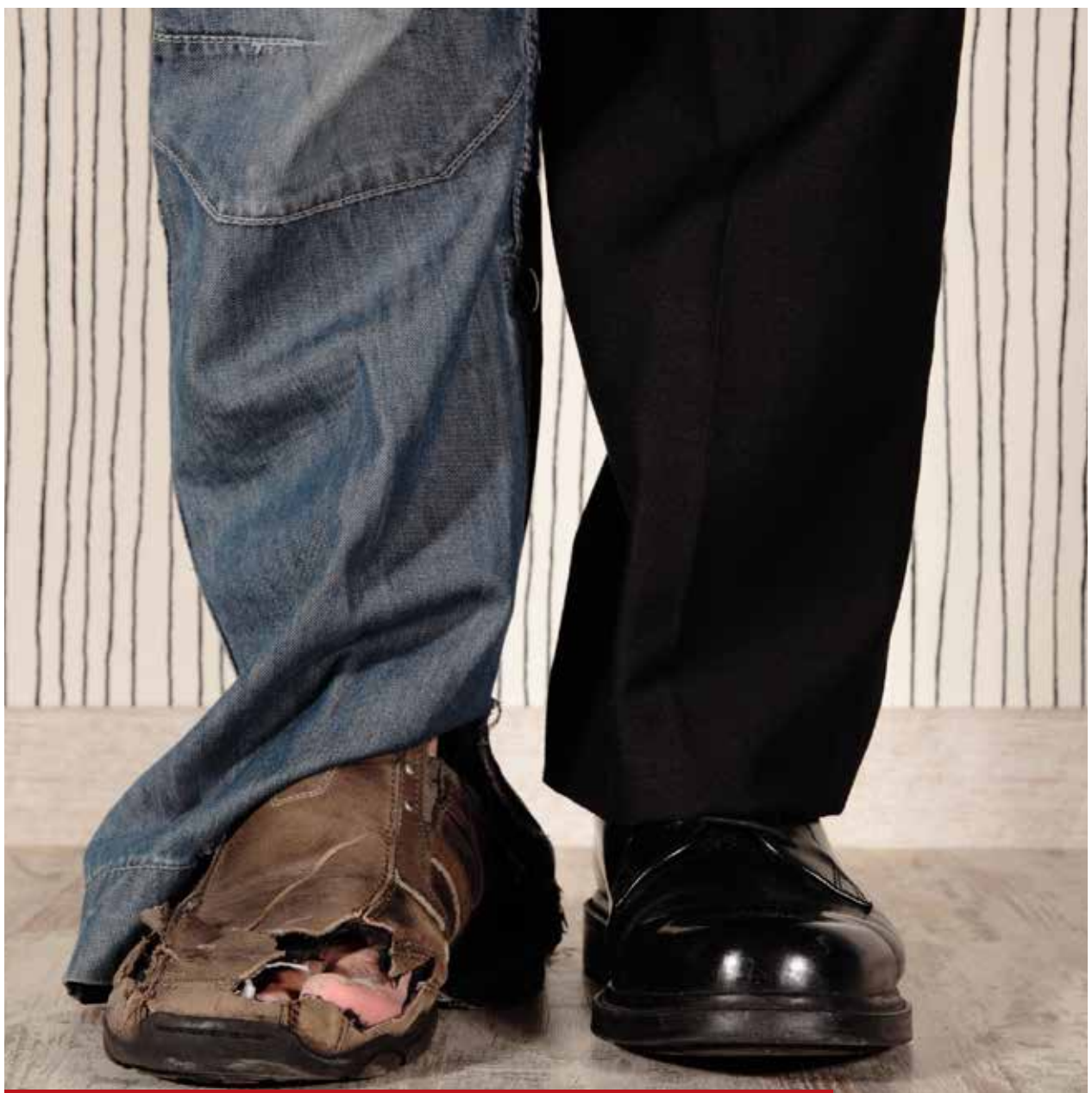
Es gäbe 1001 weitere Gründe, weshalb AK und ÖGB für Donnerstag, 28. September 2017, drei Experten nach Feldkirch eingeladen haben. Sie bilden an diesem Abend den Rahmen einer vielschichtigen Auseinandersetzung. Der gebürtige Bregenzer Pirmin Fessler, Ökonom bei der Nationalbank, stellt die Frage: „Ist sozialer Aufstieg möglich und findet er tatsächlich statt?" Matthias Schnetzer, Referent für Verteilungsfragen und Wirtschaftsstatistik in der AK Wien, wird Vermögenskonzentration und Fragen der Besteuerung erörtern. Die Soziologin Julia Hofmann setzt sich in ihrem Vortrag mit sozialer Teilhabe auseinander. Da spielt auch politische Macht eine entscheidende Rolle.

Was heißt das für die AK?

Referenten und Zuhörer erörtern in einem zweiten Teil die konkreten Folgen sozialer Ungleichheit für Arbeitnehmer in Vorarlberg und Handlungsaufträge für Arbeitnehmervertreter wie die AK. Die ORF-Journalistin Rosa Lyon moderiert den Abend, der kulinarisch ausklingen wird. Der Eintritt ist frei.

AK und ÖGB laden ein

Wann? 28. September 2017, 17 bis 21 Uhr
Wo? AK Vorarlberg in Feldkirch, Widnau 2–4
Inhalt
Drei Impulsvorträge von Pirmin Fessler (Nationalbank), Matthias Schnetzer und Julia Hofmann (beide AK Wien), dann moderierte Diskussion.
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist gratis. Anmeldungen bis 27. September 2017 unter 050/258-4026



Stark für Sie. AK Vorarlberg

AK VORARLBERG

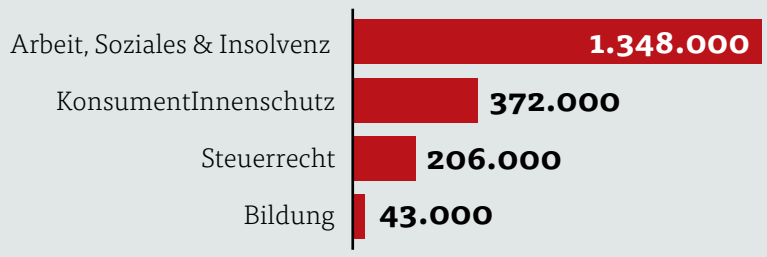
DAS LEISTET DEI

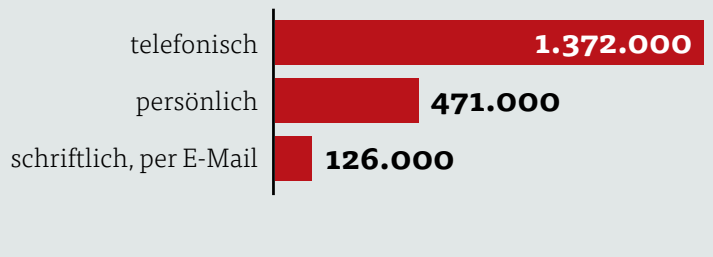
ARBEITERKAMME

Daten & Zahlen zu den Leistungen und Erfolgen

2 Millionen Beratungen

gab es dieses Jahr von den Experten für unsere Mitglieder. Hier die wichtigsten Themen & Beratungsarten:



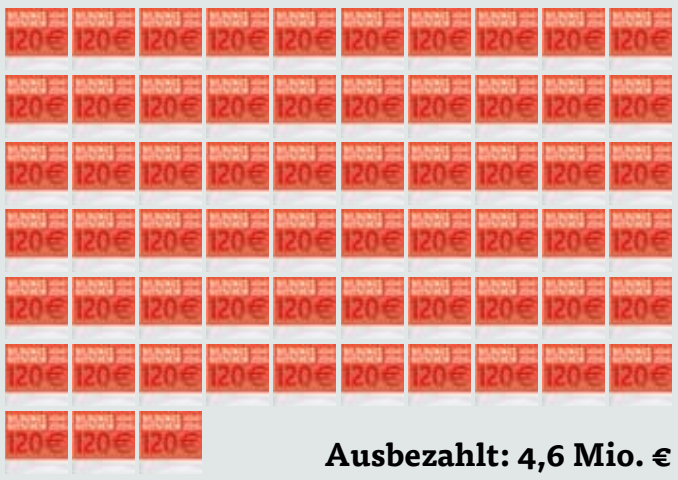


3.64

Mitglieder

63.268

Bildungsgutscheine

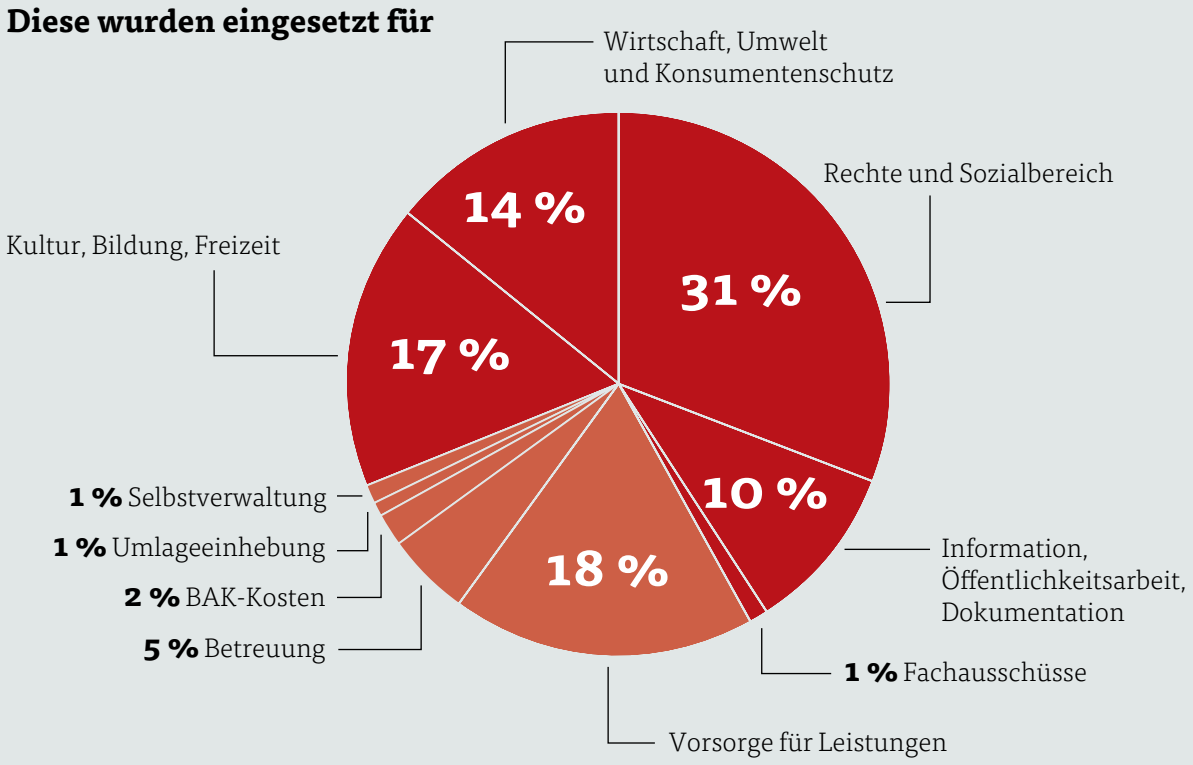


Ausbezahlt: 4,6 Mio. €

432,6 Mio. €

AK-Beiträge im Jahr 2016

Diese wurden eingesetzt für



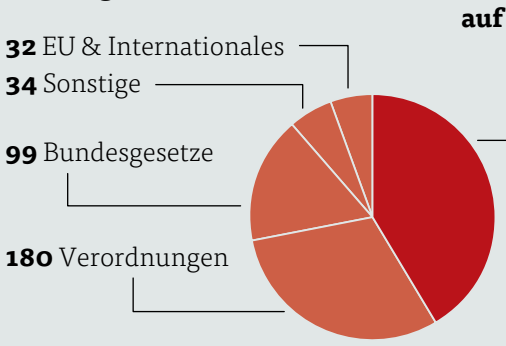
589 §

Begutachtungen

von Verordnungen und Gesetzen

345
Stellungnahmen auf BAK-Ebene

244
Stellungnahmen auf Landesebene



532 Millionen €

für die Mitglieder

... nach Pleiten (Insolvenzrecht), bei Problemen am Arbeitsplatz, in Pensionsfragen (Sozialrecht), in Steuerfragen und für KonsumentInnen herausgeholt.

2609

Expertinnen & Experten

stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Das entspricht ca. 1400 Mitgliedern pro AK-Beschäftigtem.

Sie haben Rechte. Wir helfen, dass Sie auch zu Ihrem Recht kommen!

AK ÖSTERREICH

In Vorarlb
fast neun M
wird ständ
der Arbeitn
Hubert Hä

Vorarlberg
Österreich
die 2016 m
chern zugu
Wahlfreihe
AK Vorarlb
heits-Servi
Westen ert
Kalten Prog
denten auc

Die AK leis
praktische
März auch
ihre Mitgli

Das Glaubw
Die Arbeite
Höhere We

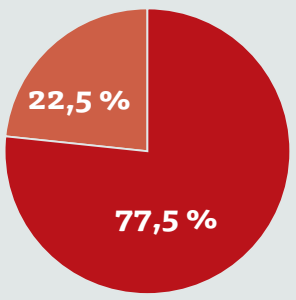
NE
ER

AK

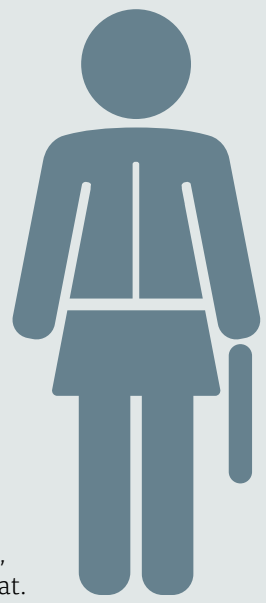
40.000

vertreten wir Tag für Tag

816.000
sind vom AK-Beitrag befreit



2.824.000
zahlen AK-Mitgliedsbeitrag*



* Der durchschnittliche Mitgliedsbeitrag beträgt netto weniger als 7 Euro im Monat, der Höchstbeitrag netto 14,44 Euro pro Monat.

erg hat die AK 2016 mehr als 120.000-mal Mitglieder beraten und Millionen Euro für die Arbeitnehmer erfochten. Die Arbeitswelt ig härter. Der Druck nimmt zu. „Eine glaubwürdige Vertretung nehmer ist deshalb wichtiger denn je“, betont AK-Präsident mmerle.

g ist nicht nur die westlichste unter den neun Arbeiterkammern s. Hier nahm die Initiative für die Steuerreform ihren Ausgang, it einem Volumen von über fünf Milliarden Euro den Österrei- ute kam. Aus dem Westen stammt das Pensionsmodell, das eit innerhalb eines Korridors zwischen 60 und 70 vorsieht. Die berg hat ein Konzept für die Schaffung von neun Landes-Gesund- ezentren statt der bisher 36 Krankenkassen entwickelt. Aus dem tönt beharrlich der Ruf nach einer vollständigen Beseitigung der gression. „Arbeitnehmervertretung“ bedeutet für den AK-Präsi- ch, „Vorarlberger Positionen in Wien Gehör zu verschaffen“.

stet in vielen Bereichen so unkompliziert wie möglich ganz Hilfe. Stichwort Steuererklärung: So hat die AK Vorarlberg im abends Beratungen angeboten und allein in diesem Monat für eder einen finanziellen Erfolg von mehr als 730.000 Euro erzielt.

würdigkeitsranking des SORA-Instituts 2016 zeigt es deutlich: erkammer ist für 75 Prozent der Österreicher glaubwürdig. erte erzielen nur die Feuerwehr, das Rote Kreuz und die Polizei.

Grafik: KEYSTONE, Quelle: Arbeiterkammer – Alle Angaben 2016

Die AK Vorarlberg fragte ihre Mitglieder: Am 15. Oktober ist vorgezogene Nationalratswahl. Was soll die neue Regierung vordringlich ändern und warum?

Foto: Hans Klaus Techt / APA /picturedesk

In der Wiener Hofburg wird der neugewählte Nationalrat nach dem 15. Oktober die Arbeit aufnehmen. Was zuerst ansteht? „Weg mit der Kalten Progression!“, sagen die AK-Mitglieder.

Leistung bringen und nicht nur Gehälter kassieren!
André Konzet, Lustenau

Kalte Progression abschaffen, weil sich die Löhne real oft verringern!
Gerhard Fasching, Dornbirn

Die Kalte Progression automatisch abschaffen. Sie ist eine Steuererhöhung.
Berta Mangold, Hörbranz

Wichtige Reformen wie Pensionen, Lohnnebenkosten, Gesundheitssystem, Schule (z. B. Sommerferien kürzen) umsetzen und einen stabilen Ministerrat schaffen, da dies seit Jahrzehnten verabsäumt wird.
Sandra Ober, Lustenau

Abschaffung der Kalten Progression. Warum? Damit mir mehr Geld übrig bleibt!
Erwin Meier, Nüziders

Die Regierung soll die Kalte Progression abschaffen. Wir bezahlen schon genug Steuern.
Melanie Sieber, Schwarzach

Sie soll die Kalte Progression eliminieren, damit die Nettolöhne bei einer Lohnerhöhung auch tatsächlich steigen.
Anni Sutter, Dornbirn

Die Kalte Progression muss sofort abgeschafft werden, da wir Arbeitnehmer jährlich durch die Inflation viel Geld verlieren und die Entlastung der Steuerreform im Jahre 2019 bereits vollständig verpufft ist.
Bianca Thaler, Wolfurt

Die Kalte Progression abschaffen – davon profitieren alle. Die vom Rechnungshof vorgeschlagene Verwaltungsreform durchzuführen bringt anscheinend sehr viel.
Ilse Dobler, Göfis

Bezüglich Schulpolitik: Eltern (auch älterer Schüler) mehr in die Pflicht nehmen, mehr Handhabe bei Schulschwänzern (z. B. Kürzung oder sogar Streichung der Familienbeihilfe), schon die Eltern sollten dazu angehalten werden, ihren Kindern Verantwortung und Verlässlichkeit vorzuleben, nicht erst in der Schule sollten Kinder diese Werte vermittelt bekommen.
Marika Bereuter, Lauterach

Die Kalte Progression muss weg! Die Kalte Progression ist nichts anderes als eine automatische Steuererhöhung durch eine ungerechte Gesetzgebung. Die mühsam ausverhandelten Lohnerhöhungen verlieren ständig an Wert, sodass die letzte Steuerreform bis 2019 ihre Entlastungswirkung endgültig verliert. Für alle Einkommen sollten endlich die Tarifstufen und Steuerabsetzbeträge jährlich automatisch der Inflation angepasst werden.
Alexander Thaler, Wolfurt

Die neue Regierung soll konstruktiv arbeiten, sich nicht auf Kosten anderer profilieren und in erster Linie das Wohl der österreichischen Bevölkerung im Auge haben!
Brigitte Meßner, Bludesch

Abschaffung der Kalten Progression, Lohnerhöhungen werden durch Regelungen bei den Tarifstufen und Steuerabsetzbeträgen wieder zunichte gemacht.
Claudia Wohlgenannt, Dornbirn

Für Österreich arbeiten. Es werden bis dahin viele neue Probleme auftauchen, die man bisher nicht registriert hat.
Christian Zorich, Bregenz

Flüchtlingen ein besseres Leben in Österreich ermöglichen! Warum? Ich glaube, diese Frage erübrigt sich!
Dominik Walser, Bürs

Österreich braucht eine Wende zu einer sozialen und humanen Politik:
- mehr Mut in der Bildungsreform: bessere und chancengerechtere Schulen
- soziale Gerechtigkeit: Schere zwischen Arm und Reich schließen
- deutliche Verringerung der Steuerlast auf Arbeit: Arbeiten muss sich auszahlen.

Theresia Halb, Bregenz

Die Abschaffung der Kalten Progression, damit die ausverhandelten Lohnerhöhungen nicht ständig an Wert verlieren.
Marianne Siegele, Innerbraz

Die Kalte Progression abschaffen zum Wohle aller Arbeitenden.
Rudolf Konzett, Satteins

Steuern senken und höhere Löhne!
Berti Kranzlmüller, Dornbirn

Die Regierung soll die Kalte Progression abschaffen, damit eine dauerhafte Entlastung für die arbeitenden Menschen entsteht.
Daniela Berchtold, Feldkirch

Die Kalte Progression muss weg, weil sie einfach ungerecht ist.
Norbert Lins, Rankweil

Abschaffung der Kalten Progression und Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns. Grund: um Armut zu bekämpfen und der Arm-Reich-Schere entgegenzuwirken.
Harald Mark, Nenzing

Sofortige Abschaffung der Kalten Progression, um für eine dauerhafte Entlastung aller arbeitenden Menschen zu sorgen.
Anita Nöstler, Bürs

Abschaffung der Kalten Progression – Entlastung für uns alle, und Mindestlohn von 1500 Euro.
Ernst Aßmann, Ludesch

Die Kalte Progression sollte die neue Regierung endlich abschaffen, damit mehr Netto für die ArbeitnehmerInnen übrig bleibt.
Christoph Rinderer, Götzis

Die Kalte Progression muss weg. Eine Änderung der Tarifstufen und Absetzbeträge ist erforderlich, damit die Lohnerhöhung nicht gleich wieder „gefressen“ wird.
Anne Mäser, Dornbirn

Abschaffung der Kalten Progression, Einführung des Mindestlohnes von 1500 Euro; weitere Investitionen in die Bildung und in sozialpolitische Maßnahmen.
Klaus Martin, Feldkirch

Klare Entscheidungen und bessere Zusammenarbeit.
Olga Klösch, Feldkirch

Weiberkram
von Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss

Einbahnstraße

Seit geraumer Zeit fordern Arbeitgeber und ihre Vertretungen die Möglichkeit, bei Bedarf das tägliche Stundenkontingent zu erhöhen – auf bis zu zwölf Stunden. Abgesehen davon, dass der Acht-Stunden-Tag zu den wichtigsten sozialen Errungenschaften des letzten Jahrhunderts zählt, sind die Rahmenbedingungen der geforderten Mehrarbeit (Häufigkeit, Entlohnung, Zeitausgleich) weitgehend unklar, vor allem aber ist die Frage offen, wie es sich mit der „Freiwilligkeit" verhält. Väter und Mütter mit Betreuungspflichten und insbesondere AlleinerzieherInnen könnten in Teufels Küche kommen.

Auf der anderen Seite ist es mit der Flexibilität der Arbeitgeberseite nicht weit her: Arbeit von zu Hause aus, mobile Arbeit, unkonventionelle Gleitzeitmodelle erfreuen sich keiner großen Beliebtheit – Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser, denkt man sich wohl und übersieht, dass zeitliche und räumliche Eigenverantwortung motivierend und leistungssteigernd wirkt.

▶ **E-Mail:** irene.dyk@jku.at

JETZT FAN WERDEN!

Find us on Facebook
facebook.com/akvorarlberg

Ich bin dann mal weg

Einer neuen Studie des Büroausstatters Viking zufolge steht eine Auszeit vom Beruf auf der Wunschliste vieler Österreicher. 85 Prozent wünschen sich ein sogenanntes Sabbatical. Für die Studie wurden 304 Österreicher ab 18 Jahren sowie Experten befragt. Der Wunsch nach einer längeren Auszeit wächst mit den Lebensjahren. Die meisten Befragten wünschen sich Zeit zum Reisen oder schlichtweg die Möglichkeit, sich vom stressigen Job zu erholen.

Neue Burnout-Studie

Burnout trifft vor allem Junge und Ältere. Das hat eine Studie von „Burn Aut" und dem Anton-Proksch-Institut im Auftrag des Sozialministeriums ergeben. Für AK-Präsident Hubert Hämmerle zeigt die Studie außerdem, wie gefährlich das Spiel mit dem Zwölf-Stunden-Arbeitstag ist.

▶ YouTube /user/AKVorarlberg

Schwanger in der Probezeit: gekündigt

Foto: Fotolia

Eine 30-jährige Oberländerin hatte endlich einen Teilzeitjob ergattert. Aber noch in der Probezeit bemerkte sie, dass sie schwanger war. Ihr Arbeitgeber reagierte umgehend. Er hat ihr nicht gratuliert …

GEHT GAR NICHT. Die Fachleute im Arbeitsrecht sprechen von einer „diskriminierenden Beendigung des Dienstverhältnisses in der Probezeit", aber der Reihe nach: Die junge Frau hatte einige Wochen suchen müssen, aber dann eine Teilzeitbeschäftigung als Angestellte ergattert. Vertraglich vereinbarte sie mit ihrem Arbeitgeber einen Probemonat. Alles schien paletti.

Gar nicht mehr kommen

Dann trat ein, was sie so nicht geplant hatte: Drei Wochen nach Antritt der Arbeit erfuhr die Arbeitnehmerin, dass sie schwanger war. Mit gemischten Gefühlen teilte sie das unverzüglich ihrem Arbeitgeber mit.

Der Chef hielt sich erst gar nicht lange mit Rührseligkeiten auf und beendete das Arbeitsverhältnis noch im selben Gespräch, also mitten in der Probezeit. Im Zuge dieses Gesprächs erklärte der Dienstgeber der Arbeitnehmerin, dass sie erst gar nicht mehr zur Arbeit zu kommen brauche und man sie von der Krankenkasse mit heutigem Datum auch abmelden werde. Das Dienstverhältnis sei beendet. Schluss, Ende.

Hilfe bei der AK

Die Dienstnehmerin suchte daraufhin Rat und Unterstützung bei ihrer Arbeiterkammer. Für die AK ist die Sachlage eindeutig: „Eine Beendigung des Dienstverhältnisses während der Probezeit allein aufgrund der Tatsache, dass die Arbeitnehmerin schwanger ist, stellt eine klare diskriminierende Beendigung des Dienstverhältnisses gemäß dem Gleichbehandlungsgesetz dar." AK-Juristin Eva Fischer-Schweigkofler weiter: „Aufgrund dessen kann die Arbeitnehmerin den Anspruch auf Ersatz des Vermögensschadens und eine Entschädigung für erlittene persönliche Beeinträchtigung beim Arbeitgeber geltend machen." Die junge Frau könnte die Auflösung des Probearbeitsverhältnisses auch juristisch anfechten. Notfalls zieht die AK für ihre Klientin vor Gericht: „Sollte eine Einigung scheitern, werden wir in einem Gerichtsverfahren den diskriminierenden Grund für die Beendigung dieses Dienstverhältnisses glaubhaft machen."

▶ **Beratung** (auch zu KarenzAktiv): Bitte wenden Sie sich an das Büro für Familien- und Frauenfragen, Telefon: 050/258-2600, Fax: 050/258-2601, E-Mail: familie.frau@ak-vorarlberg.at

Kündigung in der Probezeit

Grundsätzlich gilt, dass in der Probezeit sowohl die Arbeitgeber- als auch die Arbeitnehmerseite jederzeit ein Arbeitsverhältnis beenden darf. Bei Schwangerschaft sieht das freilich anders aus: Die Arbeitnehmerin ist nämlich nicht verpflichtet, dem Arbeitgeber die Schwangerschaft während der Probezeit mitzuteilen. Hat der Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis während der Probezeit wegen des Bestehens einer Schwangerschaft aufgelöst, ist dies eine unzulässige Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes und ein Verstoß gegen das Gleichbehandlungsgesetz. Die Auflösung kann innerhalb von 14 Tagen nach Ausspruch der Auflösung beim Arbeits- und Sozialgericht bekämpft werden. Die AK-Broschüre „Arbeitsverhältnisse beenden" steht gratis auf www.ak-vorarlberg.at zum Download zur Verfügung.

AK-Comedy zugunsten von „Ma hilft"

Zugi meets Blues

Die AK Vorarlberg schickt für Ihre Mitglieder die kongenialen Musiker Markus Linder und Hubert Trenkwalder auf eine Musiktour durch Vorarlberg. Begeben Sie sich gemeinsam mit den beiden auf die unterhaltsame Suche nach den Wurzeln der Musikkultur und erfahren Sie die wahren Hindergründe über die Super-Hits der Pop-Musik.

Beginn: 19:30 Uhr; Saaleinlass: 18:30 Uhr
(außer Schruns Beginn: 20:00 Uhr; Saaleinlass: 19:00 Uhr)

Anmeldungen unter 050/258-4026 oder
vbg.arbeiterkammer.at/service/veranstaltungen/Zugi
Rasch anmelden begrenzte Kapazitäten

Eine Aktion der AK Vorarlberg in Zusammenarbeit mit den VN zugunsten von „Ma hilft".

Di	5. Sep.	Lustenau, Reichshofsaal	Mi	20. Sep.	Andelsbuch, Rathaussaal
Mo	11. Sep.	Wolfurt, Cubus	Do	21. Sep.	Rankweil, Vinomnasaal
Di	19. Sep.	Nenzing, Ramschwagsaal	Mo	9. Okt.	Schruns, Kulturbühne

www.ak-vorarlberg.at

AK VORARLBERG

Konsument sonst völlig schutzlos

Weil sie den Konsumentenschutz der AK für völlig überzogen halten, fordern die NEOS dessen Abschaffung.

SERVICE. Soll der Konsumentenschutz weiterhin zu den Kernaufgaben der Arbeiterkammer zählen? 2016 haben die 17 Konsumentenberater der AK Vorarlberg rund 24.000-mal Mitglieder beraten. 2191-mal zogen sie für ihre Klientel vor Gericht und erfochten 1,4 Millionen Euro. Die Frage nach dem Fortbestand dieser Serviceleistung scheint auf den ersten Blick abwegig.

Aber eben nicht für alle. So hat der NEOS-Abgeordnete Gerald Loacker den Konsumentenschutz der Arbeiterkammer wörtlich als „Sauerei" bezeichnet und fordert seine Abschaffung. Warum? Loacker behauptet, die Beratung und Aufklärung der Konsumenten treibe kleine Unternehmen in den Ruin.

Der Gesetzgeber hat in Österreich sichergestellt, dass alle Arbeitnehmer sich an eine unabhängige Stelle wenden können, die sie bei Bedarf auch rechtlich vertritt. Soll das so bleiben? Wir haben die Fraktionen befragt.

Fotos: Jürgen Gorbach / AK

Die AK Vorarlberg hat den Konsumentenschutz 2009 für alle geöffnet. Die Dienstleistung der AK ist und bleibt kostenlos.

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG

Fraktionsobmann Bernhard Heinzle

Sauerei ist, dass sich Loacker auf die Seite von Abzockern stellt!

VÖLLIG DANEBEN. Wenn der Herr Loacker von den NEOS meint, die Konsumentenberatung der AK sei eine Sauerei, dann halte ich dem Folgendes entgegen: Die wirkliche Sauerei ist, dass sich der Herr Abgeordnete, der mit nicht wenig Steuergeld bezahlt wird, auf die Seite von Abzockern, Bauernfängern und sogar Betrügern stellt. Der Schutz von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern oder von Konsumentinnen und Konsumenten spielt für den Herrn Loacker hingegen keine Rolle, denn das passt so gar nicht in sein neoliberales Weltbild von freien Märkten, die alles selber regeln. Wie das funktioniert, haben wir im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise ja zur Genüge mitbekommen. Gewinne privatisieren, Verluste sozialisieren – so läuft das, wenn es nach den neoliberalen Ideen geht.

Der Konsumentenschutz der AK Vorarlberg hingegen ist seit nunmehr 60 Jahren ein einziges Erfolgsmodell, das seit 18 Jahren allen Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern mit Rat und Tat zur Seite steht. Wenn ich mir Fälle wie „Vemma", die ausufernde Internet-Abzocke oder die legendäre 25.000-Euro-Telefonrechnung des Skilehrers Willi in Erinnerung rufe, gibt es für mich überhaupt keinen Zweifel daran: Die AK-Konsumentenberatung ist wichtiger denn je!

▶ **E-Mail:**
bernhard.heinzle@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG

Fraktionsobfrau Manuela Auer

Die betriebsame Liederlichkeit der NEOS

UNANSTÄNDIG. 2016 erstritt die AK 532 Millionen Euro für ihre Mitglieder und hat damit in vielen Bereichen die Rechtsansprüche von ArbeitnehmerInnen und KonsumentInnen geltend gemacht. Eine der wichtigsten Serviceleistungen der Arbeiterkammer ist und bleibt der Konsumentenschutz. Das können in der erfolgreichen Geschichte der Vorarlberger Arbeiterkammer tausende VorarlbergerInnen bestätigen.

Die Arbeiterkammer kümmert sich um das, was für Menschen mit normalen Einkommen wichtig ist. Das mag in den Augen von Politikern, deren Zielgruppe Spitzenverdiener und Reiche sind, vernachlässigbar sein. Für den gesellschaftlichen Auftrag der Kammer ist diese Vertretung jedoch bindend. Dass NEOS-Politiker sich mit dem Titel „Kammerjäger" schmücken, ist zudem eine grobe Beleidigung für die vielen MitarbeiterInnen, die sich tagtäglich mit den Sorgen und Nöten vieler ArbeitnehmerInnen beschäftigen und nach Lösungen im Sinne der Betroffenen suchen. Mit „Kammerjäger" werden üblicherweise Leute tituliert, die Ungeziefer beseitigen. Eine solche sprachliche Gleichstellung zeigt die Liederlichkeit, mit der bei den NEOS um Stimmen gebuhlt wird. Es zeigt jedoch auch, dass sich Blau und Pink sprachlich immer mehr angleichen und die Grenzen des politischen Anstands hinter sich lassen.

▶ **E-Mail:**
manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA

Fraktionsobmann Wolfgang Kofler

Konsumentenschutz ist ein Signal für soziale Sicherheit

SIGNAL. Der Schutz der Konsumenten gehört seit über 50 Jahren zu den Kernaufgaben der Arbeiterkammer. Es ist gesetzlich verankert, dass alle Arbeitnehmer sich an eine unabhängige Stelle wenden können, die sie im Fall des Falles auch rechtlich vertritt. Dieser Schutz für die Konsumenten gehört zu den bedeutendsten Tätigkeitsbereichen der Arbeiterkammer und muss auch erhalten bzw. ständig ausgebaut werden.

Seit dem Jahre 2009 haben zusätzlich zu den Mitgliedern auch alle Nicht-Mitglieder der Arbeiterkammer die Möglichkeit, sich bei Fragen zum Konsumentenrecht an den Konsumentenschutz der Arbeiterkammer zu wenden. Seit Gründung dieser Beratung sind die Anforderungen enorm gestiegen. Ursprünglich ging es ja in erster Linie um Informationsarbeit über Preise und Qualität. In der heutigen Gesellschaft ist diese Art der Beratung jedoch die einzige Möglichkeit, den „Abzockern" auch Paroli bieten zu können. Diese hilfreichen und kompetenten Beratungen stoßen bei den Menschen nicht nur auf große Zustimmung, sondern sorgen auch für soziale Sicherheit. Im Gegensatz zu einigen neoliberalen Politikern dieses Landes bekennen sich die freiheitlichen Arbeitnehmer zur Notwendigkeit, allen Bürgern ihre Rechte als Konsumenten auch weiterhin zu sichern.

▶ **E-Mail:**
wolfgang.kofler@cable.vol.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige

Fraktionsobmann Sadettin Demir

Wer gute Arbeit macht, braucht sich nicht zu fürchten!

FELIX AUSTRIA. Viele kommen aus dem Auslandsurlaub mit der Erinnerung zurück, dass sie „übers Ohr gehauen" wurden. Dies liegt daran, dass wir als TouristInnen oft leichte Opfer sind. Wesentlich ist aber auch, dass in kaum einem Land der Konsumentenschutz so entwickelt ist wie in Österreich: klare Regeln, Kontrolle, Transparenz und wenn notwendig konsequente Rechtsdurchsetzung, in Vorarlberg ermöglicht durch die Arbeiterkammer und ihre engagierten und kompetenten Mitarbeiter/innen. Nutznießer/innen sind aber nicht nur AK-Mitglieder, sondern die gesamte Bevölkerung, auch und gerade Unternehmer/innen, die rechtskonforme und qualitativ hochwertige Produkte und Dienstleistungen anbieten. Vor dem Konsumentenschutz „fürchten" müssen sich nur die berühmt-berüchtigten „schwarzen Schafe". Mit ihren ständigen Attacken gegen die Arbeiterkammer und den Konsumentenschutz schützen die Neoliberalen, allen voran der NEOS-Asozialsprecher Gerald Loacker, genau jene Zeitgenossen, die sich Kosten ersparen wollen, indem sie glauben, sich nicht an Gesetze und Regeln halten zu müssen. Wer hier „Freiheit" und Deregulierung fordert, argumentiert für die Profitgier einiger weniger und gegen die Interessen der breiten Mehrheit. Konsumentenschutz erhalten, stärken und weiterentwickeln!

▶ **E-Mail:**
sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft

Fraktionsobmann Volkan Meral

Wall aus Schutz und Sicherheit für Konsumenten

BITTER NÖTIG. ArbeiterInnen, Angestellte und Konsumenten sind der Nährboden einer freien offenen Marktwirtschaft und einer gut funktionierenden modernen Gesellschaft. Die Marktordnung, so wie wir sie kennen, hat leider auch ihre Lücken und ermöglicht Unternehmern, ihre Kunden zu blenden, falsche Tatsachen vorzutäuschen oder gar zu manipulieren. Davor müssen Konsumenten unter allen Umständen und mit höchstmöglicher Genauigkeit und Achtsamkeit geschützt werden.

Die Arbeiterkammern in Österreich haben sich genau das als eines ihrer Hauptziele gesetzt. Regelmäßig werden Produkte geprüft, einzelne Fälle begutachtet und unabhängige Instanzen damit beauftragt, Berichte zu erstellen. Mit unterschiedlichen Mitteln werden Konsumenten informiert und gegebenfalls gewarnt.

Diese Vorgangsweise sowie auch die Arbeit der Arbeiterkammer gehört unterstützt und noch mehr gefördert. Damit ArbeiterInnen und Angestellte nach wie vor bewusst und gezielt konsumieren können, benötigen sie eine Anlaufstelle, wo sie Recht und Gerechtigkeit fordern können. Die mutmaßliche Aussage der NEOS, dies abzuschaffen, zeigt, dass UnternehmerInnen versuchen, diesen Wall aus Schutz und Sicherheit zu durchbrechen. Dies darf und wird nicht geschehen.

▶ **E-Mail:**
volkan@meral.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

Bludenz
Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch
Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital
In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks

Termin für Leser

Wollmaus …
… trifft Leseratte: 21. September 2017, ab 19 Uhr. In der AK-Bibliothek in Feldkirch.

AK-Badebuch …
… die mobile Bibliothek im Erlebnis-Waldbad Feldkirch, noch bis morgen, 3. September 2017.

AK MEDIEN-TIPP

Bärfuss-Essays

Eigentlich sollte Herr Bärfuss „Bärbeiß“ heißen – sein sarkastischer, manchmal böser Humor kann bei entsprechendem Temperament Tränen in die Augen treiben. Andererseits sprechen seine Essays zu den unterschiedlichsten Themen gleichzeitig eine wunderbar klare, feinfühlige und analytische Sprache, eröffnen neue Perspektiven und laden ein, eigene Gedanken unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten oder auch neue Wege gehen zu lassen.

Lisbeth Postl
AK-Bibliothek Feldkirch
▶ **E-Mail:** lisbeth.postl@ak-vorarlberg.at

Lukas Bärfuss: **Stil und Moral**; 235 Seiten, gebunden, Wallstein Verlag, ISBN 978-3-8353-1679-9, 20,50 Euro

AK-Badebuch auch 2017 ein Erfolg

LESEFREUDE. Schon zum sechsten Mal hat die mobile Bibliothek AK-Badebuch Station im Erlebnis-Waldbad Feldkirch gemacht. Zwei Monate lang konnte von der Tageszeitung bis zum Roman alles direkt im Freibad bestellt und ausgeliehen werden. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre beziehungsweise Schüler und Studenten bis 24 Jahre konnten den mobilen Service der AK-Bibliothek kostenfrei nutzen.

Selbstverständlich wurden auch besondere Lesewünsche der Gäste erfüllt. Wer ein ganz bestimmtes Buch ausleihen wollte, konnte es für den nächsten Tag bestellen und bekam es praktisch „frei Bad“ geliefert.

Foto: Jürgen Gorbach / AK Vorarlberg

Auch Augustina Blasy und ihre Mutter Claudia besuchten die mobile Bibliothek AK-Badebuch im Erlebnis-Waldbad.

Was nächsten Monat zählt

STUDIUM Seit 1. gelten neue Richtsätze und Bestimmungen für Studienbeihilfen • **ALKOLOCKS** Die fünfjährige Testphase für die – freiwilligen – Wegfahrsperren startet • **TREFFPUNKT** Dornbirner Herbstmesse von 6. bis 10. • **FERIENENDE** Am 11. beginnt in Vorarlberg das Schuljahr 2017/18 •

Gewinnen Sie einen Geschenkkorb mit lauter Vorarlberger Kostbarkeiten

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKtion bitte bis 29. September 2017 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von drei großen Geschenkkörben der Marke „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“ teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeweils einen Geschenkkorb haben gewonnen: Theresia Strohmajer aus Hohenems, Marianne Kriegner aus Andelsbuch und Maria Lutz aus Gaißau. Wir gratulieren!

- **Frage 1: Wie viele Mitglieder vertritt die AK österreichweit Tag für Tag?**
- **Frage 2: Bildung ist Dauerthema in politischen Debatten. Was braucht es Ihrer Ansicht nach für gelingenden Unterricht?**
- **Frage 3: Was ist das Thema des AK-Standes auf der Herbstmesse?**

Foto: Richard Dietrich

Sicherheit geht vor: Hantieren mit Holzspaltern

„Schwerer Unfall mit Holzspalter“, „Mann trennte sich Finger ab“ – In den vergangenen fünf Jahren verletzten sich pro Jahr durchschnittlich bis zu 1000 Personen in Österreich mit Holzspaltern so schwer, dass sie in einem Krankenhaus behandelt werden mussten. Für die AKtion zeigt Robert Seeberger, worauf zu achten ist.

Schutzmaßnahmen bei der Arbeit mit dem hydraulischen Spalter

Checkliste

- Ist die persönliche Schutzausrüstung (Schutzbrille, Sicherheitsschuhe) vollständig? Liegt die Kleidung eng an? Werden zusätzlich Handschuhe, Schnittschutzhose, Gehörschutz und Helm gebraucht?
- Funktionieren Maschinen und Geräte einwandfrei?
- Sind alle Schutzvorrichtungen angebracht?
- Verfügt der Hydraulikspalter über die vorgeschriebene Zweihandbedienung?
- Wird er – wie vorgesehen – nur von einer Person bedient?
- Müssen schwere Holzstücke gehoben werden? Hilfsmittel, z. B. Packzange oder Sapie (Holzwendehaken), schonen den Rücken!
- Ist der Holzlagerplatz zu Hause wirklich (kinder-)sicher?
- Steht das Gerät sicher und ist der Arbeitsplatz ausreichend beleuchtet?

CE-Kennzeichnung

Schon die Auswahl der richtigen Maschine kann viele Gefahrenpotenziale von vorneherein reduzieren.

Doch woran erkennt man eine „gute“ Maschine? Die CE-Kennzeichnung wird vom Hersteller oder Importeur in der Regel in eigener Verantwortung am Gerät angebracht. Der Hersteller erklärt damit, dass sein Gerät den einschlägigen europäischen Beschaffenheitsanforderungen entspricht.

Die EU-Richtlinien und Verordnungen zur CE-Kennzeichnung legen die wesentlichen Anforderungen an Sicherheit, Gesundheit, elektromagnetische Verträglichkeit, Energieeffizienz usw. fest, die vom Produkt erfüllt werden müssen.

Ein mit CE gekennzeichneter Holzspalter wird durch diese Pflichtkennzeichnung im europäischen Binnenmarkt frei handelbar.

Sicherheitstechnische Einrichtungen

Ihr moderner Holzspalter sollte über folgende Sicherheitseinrichtungen verfügen:

Zweihandbedienung
Sie stellt sicher, dass der Spaltkeil nur dann nach unten fährt, wenn Sie beide Bedienhebel gleichzeitig nach unten drücken.

Elektrische Wiederanlaufsicherung
Sie verhindert, dass das Gerät von selbst anläuft, sobald nach einer Stromunterbrechung der Strom wiederkehrt.

Schlauchüberzüge über den Hydraulikleitungen
Sie verhindern, dass bei Beschädigungen Hydrauliköl mit hohem Druck herausspritzt und Sie verletzen könnte(Temperatur, Schneidstrahl).

Überlastventil
Es verhindert einen Systemüberdruck und wendet Motorschäden ab, wenn der Spaltkeil durch nicht spaltbares Material blockiert wird.

Robert Seeberger
Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.

Info-Video unter
www.ak-vorarlberg.at/sicherheit

Grafik: KEYSTONE, Quelle: AK Vorarlberg, Robert Seeberger, Foto: Jürgen Gorbach

WISSEN FÜRS LEBEN Vortragsreihe der AK Vorarlberg bietet Orientierung

Wegweiser für ein Leben mit Tiefgang

Fotos: Fotolia, Jürgen Gorbach / AK

Gar nicht selten ist der Saal der AK in Feldkirch bis auf den letzten Platz gefüllt, wenn „Wissen fürs Leben“ vermittelt wird.

„Wissen fürs Leben“ bietet keine schnellen Lösungen, sondern Denkanstöße. Das macht die Reihe so wertvoll.
Hubert Hämmerle
Präsident der AK Vorarlberg

LEBENSHILFE. Eigentlich dürfte es das ja gar nicht geben: Inmitten des multimedialen Gewitters, wo es schnelle Antworten auf umfassende Probleme nur so hagelt, steht die Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“ wie ein Relikt aus einer anderen Zeit. Ein Fixpunkt, der ganz offenbar gemocht wird, das unterstreichen mehr als drei Millionen Aufrufe auf dem AK-Youtube-Kanal, die großteils den Vorträgen zu verdanken sind. Dr. Franz Josef Köb hat die Reihe aus der Taufe gehoben. Seit sieben Jahren füllen seine Themen und Vortragenden zehnmal jährlich den Saal der AK Vorarlberg oft bis auf den letzten Platz.

Worum geht es in der Reihe? Das beschreiben Publikumsstimmen am besten. Christian Firneis etwa verfolgt die Reihe im Internet von Hannover aus. Er schreibt: „Nicht diejenigen, denen alles im Leben gelingt, sind die großen Menschen, sondern diejenigen, die trotz ihres Leides vorleben, wie man in dieser Welt Entfaltung suchen kann. Diese Menschen gehören auf die große Bühne, in die Medien und Zeitungen. Jedoch nicht in einer Konsumform, sondern in einer dialektischen Auseinandersetzung, die zur Selbstreflexion anregt.“

Die Vorträge der Reihe „Wissen fürs Leben“ gaukeln weder schnelle Lösungen noch eine heile Welt vor. Sie hüten sich davor, das Publikum mit Schlagworten abzuspeisen.

Wege zum Deuten und Verstehen

Stattdessen setzen die Vorträge Impulse zur Nachdenklichkeit. Gründlich und wissenschaftlich fundiert wird über ein Thema nachgedacht. Denn „wir wollen der Komplexität gerecht werden“, betont Franz Josef Köb. In der Welt regieren zunehmend Ängste und Unsicherheit. Das lässt Menschen resignieren. „Wissen fürs Leben“ weist bewusst einen anderen Weg. Die Vorträge regen zum Verstehen und Deuten an. Schließlich weiß nur der das Leben wirklich zu schätzen, der seine Brüchigkeit verstanden hat. Aus diesem Bewusstsein heraus intensiv zu leben versuchen, dazu will „Wissen fürs Leben“ ein Anstoß sein.

Koryphäen wie der Neurobiologe Joachim Bauer (l.) sind regelmäßig zu Gast bei Franz Josef Köb (r.).

„Vor einiger Zeit kam ich im Zuge einer Recherche auf Ihren Youtube-Kanal ‚Wissen fürs Leben‘. Seitdem war ich unzählige Male auf Ihrem Kanal, und es war jedesmal eine unglaubliche Erfahrung, dass so großartige Vorträge kostenlos zur Verfügung gestellt werden.“
Liebe Grüße aus Kärnten

„Ich bin 69 Jahre alt und lebe mit meinem Mann in der Nähe von Hamburg. […] Mein Mann hat Parkinson und die Vorträge bringen mich zum Nachdenken und zum Kraft-tanken. Ich hoffe auf eine Fortsetzung bei Youtube.“

„Sie bereichern mich damit und heben meine Lebensqualität sehr!“
Postkarte aus St. Gallen

3 Mill.
Aufrufe hat der Youtube-Kanal der AK Vorarlberg bereits Mitte August 2017 verzeichnet.

Die 91
Vorträge aus der Reihe „Wissen fürs Leben“ haben mit Abstand am meisten Zuseher interessiert.

Worum es geht

Dr. Franz Josef Köb moderiert und gestaltet die Vortragsreihe „Wissen fürs Leben“. Welches Ziel hat er vor Augen? „Die Vorträge bieten faszinierendes, wissenschaftlich fundiertes Wissen zum besseren Verstehen des eigenen Lebens und neue Perspektiven für Psychologie und Medizin, für Krankheit und Gesundheit.“

▶ **Alle Vorträge** sind als Videos unter www.youtube.com/akvorarlberg abrufbar oder können unter ak-vorarlberg.at/wissen nachgehört werden.

Herbstprogramm

21.09.2017
Woran glauben – Zehn Angebote für aufgeklärte Menschen
Rudolf Taschner

04.10.2017
Was uns krank macht, was uns heilt – Das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele besser verstehen
Christian Schubert

16.10.2017
Freunde fürs Leben – Von der Kunst, mit sich selbst befreundet zu sein
Melanie Wolfers

07.11.2017
Verrückt – Chancen und Gefahren des Abnormalen und Außergewöhnlichen
Reinhard Haller

17.11.2017
Selbstliebe – Der Weg zur inneren Heilung
Michael Tischinger

Neue BFI-Kurse im Herbst 2017

Foto: Contrastwerkstatt

Die Seminare und Lehrgänge des BFI der AK Vorarlberg eröffnen neue berufliche Möglichkeiten.

WEITERBILDUNG. Das Berufsförderungsinstitut der AK Vorarlberg (BFI) hat in seinem Repertoire eine Reihe an Aus- und Weiterbildungen, mit denen Kursteilnehmer weiterkommen. Das Herbstprogramm 2017 stellt unter anderem einige Diplom- und Zertifikatslehrgänge vor.

„Unser Kerngeschäft liegt in der Wissensvermittlung von beruflich verwertbaren Qualifikationen", erläutert BFI-Geschäftsführer Mag. Marcus Mayer. Mit Bildung ist zweifelsohne nicht ausschließlich der akademische Grad gemeint. Wer den Pflichtschulabschluss, eine Lehre oder die Matura nachholt und sich in seinem beruflichen Metier laufend weiterbildet, der punktet. In den Chefetagen und Personalbüros ist ein erkennbarer Wille zu Aus- und Weiterbildung sehr gefragt. „Bei der Suche nach Trends hören wir auf die Bedürfnisse der Menschen, sehen wirtschaftliche Anforderungen und Entwicklungen und reagieren entsprechend darauf", führt Marcus Mayer aus.

Gute Beispiele dafür sind die zum Teil neu entwickelten Lehrgänge für Logistiker, für medizinische Assistenzberufe, für Mitarbeiter im grafischen Bereich oder im Marketing, für Kinderbetreuer oder Interessierte im Bereich Energetik.

Breites Kursangebot

Freilich kommen im neuen Kursbuch auch Themen zur Persönlichkeitsentwicklung, für Energie und Lebenskraft, für Körper und Geist nicht zu kurz. Denn nur, wenn sich der Mensch in seiner Haut wohlfühlt, kann er die beruflichen Anforderungen energiegeladen annehmen.

Das neue BFI-Kursprogramm für den Herbst 2017.

Das BFI-Kursprogramm Herbst 2017

Betriebswirtschaftliches Kernwissen

EBC*L – Stufe A, 60 Stunden, Preis: 890 Euro, AK-Preis: 700 Euro, Kursleiterin: Mag.a Alexandra Kopf-Mayer. Abschluss: EBC*L-Zertifikat Stufe A, 18. Oktober bis 20. Dezember 2017, Mi 18–22 Uhr, Fr 13–17 Uhr, Prüfung: 20. Dezember 2017, 9–11 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK421050.

Marketing und Medienkommunikation – Diplomlehrgang

120 Stunden, Preis: 1960 Euro, AK-Preis: 1885 Euro, Lehrgangsleitung: Betr.oec. Roger Koplenig. Abschluss: BFI-Zertifikat, 10. Oktober 2017 bis 15. Februar 2018, Di und Do 18–22 Uhr, Abschlusspräsentation: 15. Februar 2017, 18–22 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK411050

Betriebslogistik – Diplomlehrgang

92 Stunden, Preis: 2200 Euro, AK-Preis: 2125 Euro, Kursleiter: Ing. Harald Steger, Martin Selb, MSc, Mag. Roland Redlinger, Daniel Loacker, BA (alle x|vise). Abschluss: BFI-Diplom Betriebslogistik-Fachmann, 16. November 2017 bis 17. März 2018, Do und Fr 8 –17, Sa 8–12 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK411550

ECDL® Standard

Windows 10 und Office 2013, 100 Stunden, Preis: 1270 Euro, AK-Preis: 1080 Euro, Kursleiter: Leslie Himmen, Jürgen Karu. Abschluss: ECDL-Zertifikat, 2. Oktober bis 20. Dezember 2017, Mo, Mi und Fr 19–22 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK110450

Grafik Special – Zertifikatslehrgang

Adobe Photoshop, InDesign, Illustrator, 90 Stunden, Preis: 1435 Euro, AK-Preis: 1360 Euro, Kursleiter: Gerd Salvadori. Abschluss: BFI-Zertifikat, 6. November 2017 bis 26. Februar 2018, Mo 18.30–21.30, Fr 8–12 Uhr, Kursnummer: 2017FKFK150750

Kinderbetreuung – Grundlehrgang

140 Stunden, Preis: 1525 Euro, AK-Preis: 1335 Euro, Lehrgangsleitung: Mag.a Irene Fitz. Abschluss: BFI-Zertifikat, 18. September bis 12. Dezember 2017, Mo–Fr., 8–12 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK301050

Medizinische Assistenzberufe – Basismodul

120 Stunden, Preis: 1300 Euro, AK-Preis: 1225 Euro, Lehrgangsleitung: Silvia Tiefenthaler, MBA, 3. Oktober 2017 bis 10. Februar 2018, Di und Do 18–22 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK720450

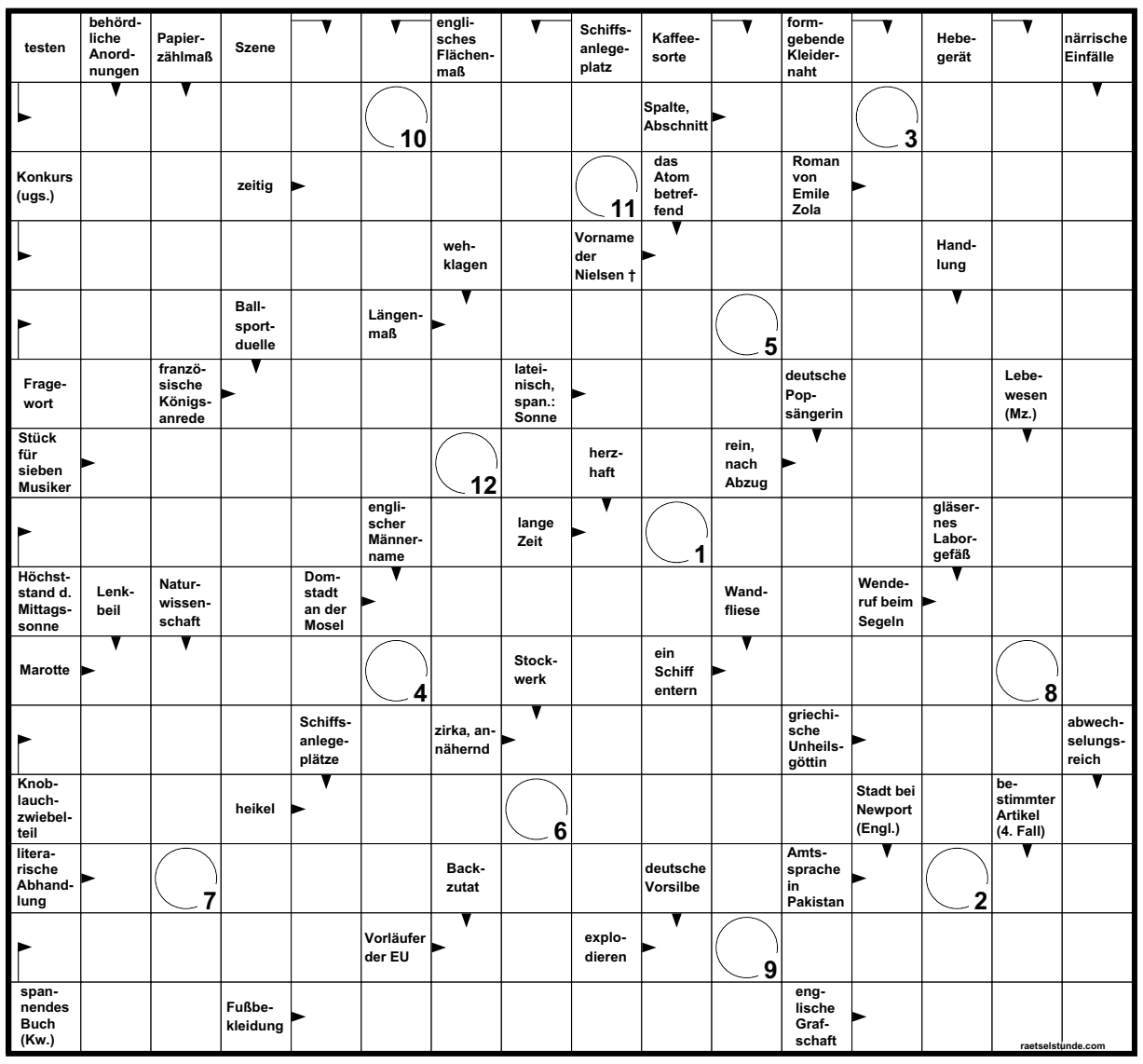
Wundmanagement – Diplomlehrgang

506 Stunden, Preis 2800 Euro, AK-Preis: 2610 Euro, Kursleiter: Gerhard Kammerlander, MBA/akad. BO/DGKP/AZWM®, Gilbert Hämmerle, DGKP/AZWM®. Abschluss: Zertifikat der Akademie-ZWM®AG, Gerhard Kammerlander, beginnt im November 2017, Mo–Fr 8.30–17.45 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK760750

Humanenergetik – Diplomlehrgang (NEU)

240 Stunden, Preis: 3250 Euro, AK-Preis: 3060 Euro, Leitung: Helga Forster, MBA. Abschluss: BFI-Diplom, 23. September 2017 bis 2. September 2018, Fr, Sa und So 9–18 Uhr, Kursnr.: 2017FKFK730750

▶ **BFI-Kursprogramm:** Das neue Kursbuch kann unter Telefon 05522/70200, service@bfi-vorarlberg.at oder www.bfi-vorarlberg.at bestellt werden.



▶ **Als Lösungswort** ist ein Begriff aus der Arbeit gesucht. Auflösung Seite 14

Buchhaltung mit all ihren Finessen

Erfolgreiche Absolventinnen der Buchhalterprüfung nehmen ihre Zertifikate in Empfang.

QUALIFIKATION. Die Absolventinnen der Buchhalterprüfung durften nach erfolgreicher Ablegung der Prüfung in feierlichem Rahmen ihre Zertifikate entgegennehmen. Mit dem Abschluss der staatlich anerkannten Ausbildung eröffnen sich für die Teilnehmerinnen zahlreiche Karrieremöglichkeiten. Eine fachlich fundierte und bestens ausgebildete Buchhaltungskraft ist für Unternehmen und Institutionen unerlässlich. Fachlich qualifizierte Bewerber haben deshalb auf dem Arbeitsmarkt einen entscheidenden Trumpf in der Hand. Der nächste Lehrgang beginnt im November im BFI der AK Vorarlberg.

Foto: Jürgen Gorbach / AK Vorarlberg

Die erfolgreichen Absolventinnen der Buchhalterprüfung.

VKI-TEST Trekkingräder in der 20.000-Kilometer-Simulation

Entspannt unterwegs: Worauf es ankommt

Radhersteller wollen auf die Bedürfnisse von Damen und Herren eingehen. Die Folge sind auffallende Unterschiede im Fahrverhalten zwischen den gleichartigen Modellen für sie und ihn.

TREKKINGRAD. Was ist ein Trekkingbike? Es verbindet sportlichen Anspruch mit Komfort, auch auf längeren Strecken. Und es fühlt sich dabei im Gegensatz zu einem Mountainbike auf asphaltierten Straßen am wohlsten. Im aktuellen Test des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) waren jeweils zehn gleichartige Damen- und Herrenmodelle auf dem Prüfstand. Für die Damenversionen haben die Hersteller das Oberrohr um einige Handbreit abgesenkt, was das Aufsteigen erleichtert. Ein kleiner Unterschied mit teils großen Auswirkungen beim Fahrverhalten: Die Modelle für Damen sind bei den meisten Paarungen etwas komfortabler, dafür erwiesen sich die Herrenräder mit geradem Oberrohr als sportlicher. Vor allem beim Fahren mit Gepäck blieben sie besser in der Spur. Ausnahme ist der Testsieger von Kalkhoff, bei dem auch die Damenvariante schwer beladen ruhig und ohne Lenkerflattern lief.

Ein Radleben im Zeitraffer

Die Kalkhoff-Räder sind außerdem eines von nur drei Paaren, die keinerlei Schwächen im Dauertest zeigten – neben Raleigh und Stevens. Für den Dauertest wurde im Labor eine Strecke von 20.000 Kilometern simuliert.

Achtung Schaltungsmix

Mehrere Hersteller bewerben die Schaltung ihrer Bikes mit dem Label „XT". Von derartigen Aufschriften sollte man sich aber nicht blenden lassen. Denn einen wirklichen Unterschied erkennt man erst, wenn die gesamte Schaltgruppe aus diesen hochwertigen Komponenten besteht. Allzu oft werden Bauteile verschiedener Hersteller gemischt.

Probleme mit Kindersitz

Familienväter und -mütter mit kleinen Kindern sollten vor dem Radkauf bei der Handhabung ganz genau hinschauen. Das Anbringen eines Kindersitzes kann nämlich recht knifflig sein. Oft erschweren gerade bei Damenrädern die Kabel der Scheibenbremsen oder die Verbindung des Oberrohrs mit dem Sattelrohr die Montage. Alternative: ein Anhänger für die Kinder.

Eine Frage des Lichts

Haben Sie vor, abends zu fahren? Dann sollten Sie auf eine gute Ausleuchtung achten. Neben dem Nabendynamo bieten bis auf die Modelle von Stevens mittlerweile alle Räder LED-Standlichter vorne und hinten. Die Hersteller preisen die Qualität ihrer Lichtanlage gern mit deren Helligkeit in Lumen an. In der Praxis spielt die Intensität aber eine untergeordnete Rolle, fanden die Testfahrer. Wichtiger war ihnen ein breiter und gleichmäßig ausgeleuchteter Lichtkegel. KTM und Stevens zeigten hier Schwächen: in der Mitte ein heller Spot, an den Rändern nur geringe Ausleuchtung. Wer mit diesen Rädern regelmäßig im Dunkeln fahren will, sollte gleich beim Kauf eine bessere Lichtanlage nachrüsten.

Nur für Fliegengewichte? Sofern Sie vorhaben, Ihr Fahrrad regelmäßig Stiegen hinaufzutragen oder es auf einen Dachträger zu wuchten, sollten Sie auch das Gewicht im Auge behalten. Es kann nicht schaden, bei der Probefahrt das Rad auch für einige Schritte auf die Schulter zu nehmen.

▶ **Detalliertes Testergebnis** (kostenpflichtig): www.konsument.at/trekkingraeder062017

Fotos: Stiftung Warentest, VKI

Im Labor wurden die einzelnen Trekkingräder einem Belastungstest über 20.000 Kilometer unterzogen.

Testergebnisse Trekkingräder
bei gleicher Punktezahl Reihung alphabetisch

Marke	Type	Preis lt. Anbieter in €	Testurteil (Erreichte von 100 Prozentpunkten)	Gewicht in kg	Rahmengrößen in cm	Anzahl der Gänge	Bremsen-Bauart	AUSTATTUNG: PRAKTISCHE PRÜFUNG 40 %	HANDHABUNG 25 %	TECHNISCHE PRÜFUNG 30 %	SCHADSTOFFE 5 %
HERRENMODELLE											
Kalkhoff	Endeavour 27 Herren	900,–	**gut** (70)	16,7	50, 55, 60	27	Scheibenbremse	+	o	+	o
Raleigh	Rushhour 3.0 DISC Herren	899,–	**gut** (70)	16,3	50, 55, 60	27	Scheibenbremse	+	o	+	o
Hartje	Victoria Trekking 6.7 Herren	899,–	**gut** (66)	17,0	48, 53, 58, 61	27	Scheibenbremse	+	+	+	+
Kreidler	Raise RT6 Herren	799,–	**gut** (66)	17,0	50, 55, 60	27	Scheibenbremse	+	+	+	++
Stevens	Savoie Herren	899,–	**gut** (66)	15,8	48, 52, 55, 58, 61, 64	27	Scheibenbremse	+	+	+	+
Diamant	Elan Deluxe Herren	899,–	**durchschnittlich** (56)	15,0	50, 55, 60	27	Scheibenbremse	o	o	+	+
KTM	Life Space Herren	899,–	**weniger zufriedenst.** (30)	17,0	46, 51, 56, 60	27	Scheibenbremse	+	+	–	+
Hercules	Avanos Sport Herren	950,–	**weniger zufriedenst.** (20)	17,2	48, 52, 56, 60	27	Scheibenbremse	+	o	–	+
Gudereit	LC-45 Herren	850,–	**nicht zufriedenst.** (14)	16,3	48, 53, 57, 61, 64, 67	27	Felgenbremse	+	+	– –	+
Pegasus	Opero Herren	750,–	**nicht zufriedenst.** (10)	16,8	48, 53, 58, 61	24	Scheibenbremse	+	+	– –	+
DAMENMODELLE											
Kalkhoff	Endeavour 27 Damen	799,–	**gut** (70)	16,5	45, 50, 55	27	Scheibenbremse	+	o	+	o
Kreidler	Raise RT6 Damen	800,–	**gut** (68)	16,4	45, 50, 55	27	Scheibenbremse	+	+	+	++
KTM	Life Space Damen	899,–	**gut** (68)	16,8	46, 51	27	Scheibenbremse	+	+	+	+
Pegasus	Opero Damen	750,–	**gut** (68)	16,6	48, 53, 58, 61	24	Scheibenbremse	+	+	+	+
Raleigh	Rushhour 3.0 DISC Damen	899,–	**gut** (68)	16,3	45, 50, 55	27	Scheibenbremse	+	o	+	o
Hartje	Victoria Trekking 6.7 Damen	899,–	**gut** (64)	16,4	45, 50, 55	27	Scheibenbremse	+	+	+	+
Stevens	Savoie Damen	899,–	**gut** (64)	15,6	46, 50, 54, 58	27	Scheibenbremse	+	+	+	+
Diamant	Elan Deluxe Damen	799,–	**weniger zufriedenst.** (36)	15,0	45, 50, 55	27	Scheibenbremse	–	o	+	+
Hercules	Avanos Sport Damen	950,–	**weniger zufriedenst.** (24)	17,1	44, 48, 52, 56	27	Scheibenbremse	+	o	–	+
Gudereit	LC-45 Damen	850,–	**weniger zufriedenst.** (20)	16,0	45, 48, 53, 57	27	Felgenbremse	+	+	–	+

Beurteilungsnoten: sehr gut (++), gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (–), nicht zufriedenstellend (– –)
Prozentangaben = Anteil am Endurteil **Preise:** März/April 2017

Ö-Ticket: Ausdruck-Gebühr rechtswidrig

Modernes Leben: Unter dem Deckmäntelchen des Komforts übertragen Firmen Leistungen (um nicht zu sagen: die Arbeit) dem Kunden. Wenn der Kunde dann aber dafür noch extra zur Kasse gebeten wird, hört sich der Spaß auf. So sah es auch das Handelsgericht Wien beim beliebten Ticketservice „Ö-Ticket". Wer sein Ticket selbst ausdruckt, sollte eine „Servicegebühr" von 2,50 Euro bezahlen. Das erachtete das Gericht, wie auch andere Gebühren zur Verfügungstellung von Tickets, als rechtswidrig. Mit solchen Zuschlägen habe der Kunde nicht zu rechnen, da Ö-Ticket für seine Vermittlung ohnehin einen Aufschlag auf den Kartenpreis in Rechnung stellt. Das vom VKI angestrebte Urteil fiel in erster Instanz. Es ist nicht rechtskräftig.

Die Top-3-Ärgernisse bei Flugreisen

Mit Sommerbeginn hat die Arbeiterkammer eine österreichweite „Flugärger-Hotline" eingerichtet. Eine erste Zwischenbilanz fällt mit über 1000 Anrufen in einem Monat ernüchternd aus. Meist riefen die Konsumenten wegen verschobener oder gestrichener Flüge an. Auch verspätet angekommenes oder verloren gegangenes Gepäck war ein Riesenthema. An dritter Stelle rangieren Beschwerden über die gebuchten Unterkünfte.

▶ **„Ärger mit dem Flug?"** Telefon 050/258-3000

Drei muss seine Zusage einhalten

Die Arbeiterkammer hat vor dem Obersten Gerichtshof (OGH) gegenüber dem Telefonanbieter Drei einen Erfolg erzielt. Beim Tarif „SixBack" hatten Kunden die Möglichkeit, durch Anrufe aus fremden Netzen sechs Cent pro Minute als Gesprächsguthaben zu erwerben. In der Werbung wurde versprochen, dass dieses Guthaben „ein ganzes 3Leben" lang gilt. Davon war dann später keine Rede mehr, durch eine kundenfeindliche Vertragsänderung sollten Kunden „automatisch" auf einen neuen Tarif umgestellt werden. Bestehende Gesprächsguthaben würden im Oktober 2017 verfallen. Der OGH hat das unterbunden: Gesprächsguthaben bleiben, wie in der Werbung zugesagt, bestehen, so lange der Kunde einen (auch anderen) Vertrag mit Drei hat.

Gebühr für TAN-SMS nur unter Bedingung

Richtungsweisende Entscheidung des deutschen Bundesgerichtshofes: Banken dürfen für das Versenden einer TAN-Nummer per SMS nur dann ein Entgelt verlangen, wenn die TAN anschließend auch tatsächlich genutzt wird. Banken hatten allein schon für den SMS-Versand Geld verlangt.

AK COMPUTER-TIPP

von Oliver Fink, Leiter der EDV-Abteilung der AK Vorarlberg

Greenshot

Bei diesem Programm handelt es sich um ein Bildschirmfotoprogramm. Das heißt, Sie können mit Greenshot den gesamten Bildschirm, ein einzelnes Fenster oder aber auch einen frei wählbaren Bereich des Bildschirms abfotografieren und das Ergebnis dann mit einem Klick entweder in die Zwischenablage legen oder mit dem internen Editor nachbearbeiten. Wenn ein Screenshot Daten enthält, die nicht weitergegeben werden sollen (z. B. Kontodaten, Namen, Passwörter oder Gesichter auf Bildern), ist es sinnvoll, diese unkenntlich zu machen. Das ist im Greenshot-Editor mit dem „Unkenntlich machen"-Werkzeug ganz einfach möglich. Eine weitere Besonderheit dieses Programms ist die Möglichkeit ‚komplette scrollende Webseiten (allerdings nur im Internet Explorer) abzufotografieren und als eine Datei zu speichern. Wie immer beim AK-Computertipp handelt es sich auch bei dieser Software um Open Source. Sie kann frei von der Herstellerwebseite (http://getgreenshot.org) heruntergeladen werden.

▶ **E-Mail:** oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Gericht untersagt irreführende Pads

Es passt zum Messeschwerpunkt der AK Vorarlberg (siehe rechts): Das Oberlandesgericht Wien hat die Verpackungsgestaltung der Senseo-Kaffeepads „Typ Cappucchino" und „Typ Café Latte" als irreführend untersagt. Grund: Die Pads enthalten nur Löskaffee in geringen Mengen, der Konsument darf aber nach Ansicht des Gerichts durchaus mit Röstkaffee rechnen, wie ihn andere Hersteller für vergleichbare Produkte auch verwenden. Der Begriff „Typ" bewege bei einem „geringwertigen Gut des täglichen Bedarfs" wie diesem die Konsumenten keineswegs, sich näher mit der Zutatenliste zu beschäftigen. Die Entscheidung ist nicht rechtskräftig.

Kurz gemeldet …

- Nicht weniger als 61 Klauseln von Lyoness sind vom OGH als gesetzwidrig eingestuft worden.
- Auch mehrere Klauseln von Card Complete hat ein Zweitgericht als unzulässig erklärt. So auch die Verpflichtung, Kartenverlust/-diebstahl einer örtlichen Behörde zu melden.
- Bekanntlich schwankt das Übertragungstempo beim Internet. Weniger als 50 Prozent der versprochenen Leistung hält die Schlichtungsstelle RTR allerdings für „problematisch".

Was wirklich drin ist in

AK Vorarlberg setzt auf der Herbstmesse den Schwerpunkt auf Sein und Schein bei Lebensmitteln

VERFÜHRER. Käse, der kein Käse ist, Fruchtsaft ohne Früchte, Zwischenmahlzeiten, die sich als wahre Zuckerbomben erweisen. Enzyme, Stabilisatoren, Antioxidantien – Wissen wir eigentlich noch, was wir jeden Tag in den Mund nehmen?

Die Werbung und viel mehr noch die einzelnen Verpackungen von Lebensmitteln machen uns mit ihrer verführerischen Aufmachung täglich ein X für ein U vor. „Was steckt wirklich drin in unserem Essen?" lautet deshalb das Thema am AK-Stand in Halle 5 auf der Dornbirner Herbstmesse.

Lassen Sie sich überraschen von den Beispielen, die der AK-Konsumentenschutz für den diesjährigen Schwerpunkt am Messestand der AK Vorarlberg vorbereitet hat. Groß prangen beispielsweise die Blutorangen auf der Fruchtsaftpackung. Aber wie viel von den appetitlichen Früchten ist eigentlich wirklich drin in diesem Saft, der genau genommen ein „Fruchtsaftgetränk" ist? 60 Prozent, 30 Prozent oder noch weniger? Und was macht Konzentrat aus schwarzer Karotte in diesem Getränk? Oder kann es sein, dass Frühstücks-Cerealien fast zur Hälfte aus reinem Zucker bestehen? Solche und andere Fragen stellen sich Konsumenten immer wieder. Beantwortet werden sie von den Expertinnen und Experten der AK-Konsumentenberatung sowie von ausgebildeten Diätologinnen am Messestand.

Dazu gibt es neue Info-Broschüren zum Thema Lebensmittel und Ernährung sowie ein Messequiz, bei dem es gilt, den Zucker-, Salz- oder Fettgehalt von Lebensmitteln zu raten. Auf die Gewinner warten tolle Preise, u. a. ein Wellness-Wochenende im Warther Hof für zwei Personen.

6.–10. SEPTEMBER 2017 Herbst MESSE messe DORNBIRN BESUCHEN SIE UNS!

Stand der AK Vorarlberg in Halle 5

Besucher der Herbstmesse finden die AK Vorarlberg auch dieses Jahr in Halle 5, Stand 54. Dort erwarten Sie von 10 bis 18 Uhr die Experten und Expertinnen des AK-Konsumentenschutzes.

AK VORARLBERG KULTUR Café

Versicherungsrücktritt: Frist für Aktion endet am 15. September

VKI unterstützt die Versicherten bei Streit um Rückforderung von Beiträgen.

SAMMELAKTION. Potenziell betroffen sind Lebensversicherungen, die ab dem 1.1.1994 abgeschlossen wurden: Versicherungsunternehmen haben seither bei Lebensversicherungen teilweise gar nicht oder fehlerhaft über das in § 165a VersVG normierte Rücktrittsrecht informiert. Dadurch beginnt – das haben sowohl der Europäische Gerichtshof als auch der Oberste Gerichtshof entschieden – das Rücktrittsrecht im Falle einer fehlenden Rücktrittsbelehrung nicht zu laufen, womit ein unbefristetes Rücktrittsrecht zusteht.

Die Konsequenz aus Sicht der Konsumentenschützer ist, dass Konsumenten bei einem Rücktritt alle eingezahlten Beiträge samt Zinsen zurückerhalten. Abzuziehen wäre lediglich eine Risikoprämie (zum Beispiel Ablebensschutz, allfälliger Berufsunfähigkeitsschutz).

Der Verein für Konsumenteninformation (VKI) hat dazu eine Sammelaktion gestartet. Es ist allerdings nur noch bis 15. September möglich, sich daran zu beteiligen! Nach Prüfung tausender Verträge haben nach Rechtsansicht des VKI die Versicherungsunternehmen in neun von zehn Fällen Fehler begangen.

▶ **VKI-Sammelaktion:** Details auf www.verbraucherrecht.at

Spezielle Regeln für Messekäufe

Dass Kunden gekaufte Ware auf jeden Fall umtauschen oder zurückgeben können, gehört ins Reich der Mythen. Das müssen die AK-Konsumentenberater bei vielen Gelegenheiten klarstellen. Und für Geschäfte, die auf Messen getätigt werden, gelten besondere Regeln: Es gibt kein Rücktrittsrecht! Konsumenten sollten deshalb in „Messelaune" nicht unbedacht handeln, bei größeren Investitionen das Für und Wider abwägen und speziell bei Anschaffungen für den Wohnbereich nochmals sämtliche Maße überprüfen.

Fotos: Shutterstock, Messe Dornbirn

„Bella Italia“ im AK-Kultur-Café

Ganz im Zeichen von „Bella Italia“ steht bei der diesjährigen Herbstmesse das AK-Kultur-Café in Halle 4/5. In gemütlichem Ambiente präsentiert jeden Tag um 10.30, 12.30, 14.30, 15.30 und 16.30 Uhr Fortunato Lucano, bekannt aus „Das Supertalent 2013“, italienische Ohrwürmer und Hits – von Al Bano bis Zucchero. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen vom Gastro-Team der Integra Vorarlberg.

Option888: Finger weg vom schnellen Geld!

Wenn Träume vom schnellen Reichtum zerplatzen, dann tut das weh. Ein 36-jähriger Unterländer und sein Vater haben fast 200.000 Euro verloren.

BINÄRE OPTIONEN. Alles fing so harmlos an. Peter R. war Ende 2016 im Krankenstand. „Ich hatte jede Menge Zeit.“ Der Handwerker stöberte im Internet und stieß auf diese verlockende Anzeige: „Mit 500 Euro zum Millionär.“ Das verspricht ein Unternehmen namens „Option888“. Das Bild eines entspannten Mannes prangt auf der Homepage. Er schaut den Börsenkursen beim Wachsen zu. So sehen Sieger aus. Geld verdienen per Knopfdruck, das reizte Peter R. schon. Er klopfte via E-Mail an und erhielt umgehend Antwort. Wenig später stieg er mit 250 Euro ein. Er überwies das Geld online. Dafür musste er sich mit Name und Telefonnummer registrieren. Und schon wurde ihm ein persönlicher Trader (Händler) zugeteilt: Bastian Meister trat in sein Leben.

Foto: Fotolia

Gefinkelte Betrüger hatten es aufs Ersparte abgesehen.

Der nette Bastian

Ob es Bastian Meister wirklich gibt, lässt sich bis heute nicht mit Sicherheit sagen. Damals schien er sehr real. Im Handumdrehen verhalf er Peter R. zu ersten kleinen Gewinnen. Peter R. setzte Summen darauf, dass der Kurs einer Fremdwährung oder einer Aktie einen bestimmten Wert erreichte. Zu Beginn klappte das auch hervorragend. Rasch schlich sich ein vertrauter Ton in die Finanzgeschäfte. Schon ab Mitte Jänner ist „Lieber Freund“ die gängige Anrede. Peter R. hat den monatelangen Dialog via Skype protokolliert. Eine Unzahl von Smileys unterstreicht den sorglosen Umgang mit Geld. „Was hast Du heute geplant? – Geldverdienen – Hahaha. Das ist was Normales bei uns.“ So geht das dahin.

Längst überweist Peter R. Beträge im fünfstelligen Bereich an eine tschechische Bank und eine in Montenegro. Sein virtuelles Konto explodiert schier. Die Warnungen seiner eigenen Hausbank schlägt er in den Wind.

Auf Krediterhöhung gedrängt

Stattdessen erwirkt er ein erhöhtes Kreditkartenlimit von 10.000 Euro und macht eine Lebensversicherung flüssig. Nur den Hauskredit erhöht er nicht, obwohl Bastian Meister darauf drängt. Aber inzwischen ist auch der Vater von Peter R. dem angeblich so netten Stuttgarter Finanzhändler verfallen und hat seinerseits 60.000 Euro in „Option888“ investiert. Insgesamt haben Peter R. und sein Vater 197.000 Euro überwiesen.

„Gewinne“ nur am Bildschirm

Die angeblichen Gewinne – „der Bonus betrug einmal sogar 500.000 Euro“ – sehen sie nur auf dem Bildschirm. Als Peter R. dann Anfang April mal etwas von dem Geld auch haben möchte, wird der Kontakt zu Bastian Meister einsilbig.

Der Rest ist schnell erzählt. Ende April reist Peter R. in ein Sportlager. Zuvor verändert er die Zugriffscodes auf sein Konto bei „Option888“. Er wähnt sich sicher. Als er zurückkehrt, ist das Geld weg. Die letzten Sätze via Skype „Bist Du verrückt? Wo ist mein verdammtes Geld!“ verhallen im Nirgendwo. Bastian Meister taucht nie wieder auf. Mitte Mai meldet sich ein angeblicher Vorgesetzter Meisters, der beteuert, man habe sich von Meister getrennt. Der habe noch andere Kunden betrogen. „Und dann bot mir der Mann ohne Umschweife an, wieder Geld in Option888 zu investieren, um den Schaden gutzumachen.“ Das war der letzte Kontakt.

Zahlreiche dubiose Anbieter

Peter R. nahm sich einen Anwalt und er wandte sich an die AK Vorarlberg. Dort kümmert sich Konsumentenschützer Mag. Paul Rusching um den Fall. Aber leicht wird das nicht. „Option888 hat den Firmensitz angeblich in Samoa. Die Pazifikinsel ist Offshore-Gebiet. Der Handel mit den sogenannten binären Optionen unterliegt keinerlei Aufsicht. Deshalb warnen österreichische und europäische Aufsichtsbehörden eindringlich vor solchen hochspekulativen Geschäften. Die AK Vorarlberg kann sich dieser Warnung nur anschließen“, betont Rusching. „Man sollte sie schlichtweg verbieten.“ Zumal die sogenannten „binären Optionen“ boomen und es von dubiosen Anbietern nur so wimmelt.

Peter R. erzählt seine Geschichte, weil er andere warnen will. „Denn was mir passiert ist, das ist für viele der Untergang.“

▶ **AK-Konsumentenschutz:** Mag. Paul Rusching, Tel. 050/258-3024, paul.rusching@ak-vorarlberg.at

ONLINE-ÜBERWEISUNGEN IN ZUKUNFT IN SEKUNDENSCHNELLE

Foto: Fotolia

Noch wehren sich die Banken gegen die Einführung der Online-Überweisung, die so schnell wie eine E-Mail sein wird. Dabei hat die Europäische Zentralbank gemeinsam mit Großbanken ein Regelwerk geschaffen, das im November in Kraft tritt. Ob sie eine Bank anbietet oder nicht, bleibt allerdings ihr überlassen. Bisher hat sie einen Arbeitstag Zeit, eine Überweisung abzuwickeln. Die flächendeckende Einführung von „Echtzeitüberweisungen“ setze Investitionen im IT-Bereich voraus, so Bankenvertreter. Ob das Service zusätzliche Gebühren kostet, ist vorerst offen.

„Nicht zurückrufen!“

Neugier nach dubiosen Anrufen aus fernen Ländern ist verhängnisvoll – sie kostet saftige Gebühren.

TELEFONFALLE. Bis zu zehn Beschwerden landen derzeit täglich bei der AK Vorarlberg wegen sogenannter Ping-Anrufe. Zugrunde liegen zuerst einmal Anrufe aus fernen Ländern, und es kann alle treffen, denn das Prinzip ist denkbar einfach: Der „Abzocker“ lässt das Telefon für den Bruchteil einer Sekunde klingen und sendet eine unbekannte Rufnummer mit. Wer aus Neugier zurückruft, erlebt eine böse Überraschung bei der nächsten Telefonrechnung. Denn der Rückruf wird über ein Satellitentelefon aufgebaut, hohe Kosten sind die Folge.

Die Konsumentenschützer der AK Vorarlberg warnen deshalb: Bloß nicht zurückrufen!

Ganz unterschiedliche Herkunft

Nach den bisherigen Erfahrungen handelt es sich um die unterschiedlichsten Länder: von afrikanischen über osteuropäische Staaten bis hin zu Ländern in Ostasien. Die Nummern werden mehrmals täglich gewechselt.

Mehr Klarheit bei Verfolgung von Scheinfirmen

Immer wieder muss die AK nicht gezahlte Löhne für Bauarbeiter einklagen. Deshalb fordert die AK weiter schärfere Kontrollen. Damit die Behörden Baustellen gezielter und effektiver überprüfen können, brauchen sie die Daten der dort tätigen Firmen. Deshalb müssen zumindest alle Firmen, die im Zusammenhang mit einem öffentlichen Auftrag tätig werden, in einer Online-Datenbank verpflichtend gemeldet werden, fordert die AK. Diese Online-Baustellendatenbank gibt es schon bei der Bauarbeiter-Urlaubskasse (BUAK). Bei den 7300 inländischen Firmen, die im Vorjahr von der BUAK kontrolliert wurden, gab es nur 66 Beanstandungen. Bei den 1600 ausländischen Firmen hingegen 700.

Echte Kollegen sind gefragt

Eine in mehr als 150 Ländern durchgeführte Umfrage der London School of Economics zeigt, dass die Zufriedenheit am Arbeitsplatz vor allem von den Kollegen abhängig ist.

Auflösung des Rätsels von Seite 10

■	■	■	■	A	A	■	R	■	■	B	■	A	■	W	■
V	E	R	S	U	C	H	E	N	■	R	U	B	R	I	K
■	R	I	■	F	R	U	E	H	■	A	■	N	A	N	A
P	L	E	I	T	E	■	D	■	A	S	T	A	■	D	P
W	A	S	■	R	■	Z	E	N	T	I	M	E	T	E	R
■	S	■	S	I	R	E	■	S	O	L	■	H	A	■	I
■	S	E	P	T	E	T	T	■	M	■	N	E	T	T	O
Z	E	N	I	T	■	E	■	D	A	U	E	R	■	I	L
■	■	■	E	■	T	R	I	E	R	■	N	■	R	E	E
■	S	P	L	E	E	N	■	F	■	K	A	P	E	R	N
Z	E	H	E	■	R	■	E	T	W	A	■	A	T	E	■
■	G	Y	■	K	R	I	T	I	S	C	H	■	O	■	B
■	E	S	S	A	Y	■	A	G	■	H	■	U	R	D	U
K	R	I	M	I	■	E	G	■	B	E	R	S	T	E	N
■	Z	K	■	S	T	I	E	F	E	L	■	K	E	N	T

Das gesuchte Lösungswort heißt: ARBEITSRECHT

Testerinnen am Werk: Teuer ist nicht gleich gut

Drei junge Wirtschaftsingenieurinnen der HTL Dornbirn schlüpften für ihre Diplomarbeit in die Rolle des Konsumentenschutzes: Mithilfe der AK testeten sie die Qualität bedruckter T-Shirts und lernten dabei viel.

PRODUKTTEST. Das machen so viele: Für Geburtstag oder Polterabend, Firmenfeier oder Klassenfest sind originell bedruckte T-Shirts ein Hingucker. Aber ob sie ihre reizvolle Botschaft auch noch nach mehreren Waschvorgängen strahlend zum Besten geben? Das wollten Lena Lojic, Sofija Klipa und Annika Kiene herausfinden. Am Ende ihres Projektes legten sie nicht ohne Stolz eine 128 Seiten starke Diplomarbeit auf den Tisch und ein Dankeschön gleich noch dazu. Denn seitens der AK-Konsumentenberatung haben Claudia Sahler und Paul Rusching die jungen „Kolleginnen“ von der HTL nach Kräften unterstützt.

Foto: AK/Jürgen Gorbach

Lena Lojic, Sofija Klipa und Annika Kiene legten professionelle Maßstäbe an. Das T-Shirt des Anbieters „Shirtinator“ zum Preis von 17,57 Euro wurde Testsieger.

540 Arbeitsstunden später

Ob sie am Anfang wussten, worauf sie sich da einlassen? Lena, Sofija und Annika gingen ganz professionell zu Werke. Das bestätigt ihnen Paul Rusching anerkennend.

Zuerst wählten sie sich sechs verschiedene T-Shirts mit denselben Druckmotiven aus. „Wir kauften vier T-Shirts in bekannten Onlineshops und zwei T-Shirts bei lokalen Anbietern in Vorarlberg“, sagt Sofija Klipa. Die Preisunterschiede waren beträchtlich: Der Anbieter bandyshirt.com bot das günstigste Shirt um 11,37 Euro, Shirtcity.at das teuerstes um 21,11 Euro an. Die lokalen Anbieter lagen preislich in der Mitte.

Was ist dem Kunden nun wichtig? „Da hat jeder ganz eigene Vorstellungen.“ Die drei HTL-Maturantinnen haben es erfragt. Kunden wollen u. a. das wissen: Wie gut ist der Druck des T-Shirts? Ändert sich durch das Bedrucken der Tragekomfort? Lässt sich da s Shirt problemlos waschen? Sieht es auch nach Jahren noch ansprechend aus?

Die drei HTL-Maturantinnen haben den Produkttest sehr realistisch und hochprofessionell durchgeführt.

Mag. Paul Rusching
AK-Konsumentenschutz

So begann die Testreihe: Die drei Maturantinnen haben die T-Shirts markiert und in handelsüblichen Haushaltswaschmaschinen gewaschen. Mit Stoffresten sorgten sie dafür, dass die Gesamtladung jeweils zwei Kilo betrug. Jedes T-Shirt wurde zweimal bei einer Temperatur von 40 Grad gewaschen und mit 1000 U/min geschleudert. Ein Scheuerprüfgerät setzte den Stoffen mit 40.000 Kreisbewegungen zu. In einem eigenen Prüfgerät wurden die Stoffe bis zum Zerreißen gespannt, trocken und nass einer Reibprüfung unterzogen. In Prüflösungen getaucht und nach vier Stunden im Wärmeschrank verrieten Textilproben auch alles über die Schweißechtheit der bedruckten Shirts.

Fazit: Das Shirt von Shirtinator um 17,57 wurde Testsieger, dicht gefolgt von Printshirt um 14,90 Euro. Der günstigste Anbieter bandyshirt errang den dritten Platz, das teuerste Shirt von Shirtcity fiel auf den sechsten und letzten Platz. Der Preis ist eben längst nicht alles.

▶ **Diplomarbeit** zum Download unter ak-vorarlberg.at/tshirt

Wiedereinstieg nach der Karenz leichter machen

2014 bis 2016 hat KarenzAktiv jährlich im Schnitt mehr als 3000 Beratungen durchgeführt – Land fördert Aktion bis 2019 mit 600.000 Euro

ERFOLG. KarenzAktiv hilft Wiedereinsteigerinnen zurück ins Berufsleben. Die AK Vorarlberg und abz*austria haben ein Angebot maßgeschneidert, das gut angenommen wird. Im Zeitraum 2014 bis 2016 haben Fachleute beider Institutionen jährlich im Durchschnitt mehr als 3000 Beratungen durchgeführt. Jetzt hat das Land mit einem Beitrag in Höhe von 600.000 Euro die Fortführung des Programms bis 2019 gesichert.

LH Wallner: „Ein guter Wiedereinstieg ist auch ein Gewinn für den Arbeitsmarkt.“

Wichtig für Beruf und Familie

Für Landeshauptmann Markus Wallner ist das Beratungsprogramm KarenzAktiv eine sinnvolle Ergänzung zu den vielen anderen Maßnahmen, die von Landesseite unterstützt werden, um in Vorarlberg die Vereinbarkeit von Familie und Berufsleben weiter zu verbessern. „Ein unkomplizierter Ein- und Wiedereinstieg bedeutet nicht nur einen persönlichen Gewinn, sondern auch einen Gewinn für den Arbeitsmarkt“, stellt Wallner klar. Gerade mit Blick auf die demografische Entwicklung und den anhaltenden Fachkräftebedarf der Vorarlberger Wirtschaft komme dem Thema beruflicher Wiedereinstieg nach den Jahren der Kindererziehung eine besondere Bedeutung zu, unterstreicht der Landeshauptmann.

Für Berufstätige und Karenzierte stellt das Programm ein hilfreiches Angebot dar, betont Hubert Hämmerle, Präsident der Vorarlberger Arbeiterkammer: „Rund um berufliche Auszeiten und um Fragen beruflicher Umorientierung sowie Höherqualifizierung bietet die Servicestelle individuell abgestimmte Beratungs- und Unterstützungsleistungen an, die gerne in Anspruch genommen werden.“ Es gehe darum, den individuellen Lebensentwürfen berufstätiger Personen Rechnung zu tragen und den Klientinnen und Klienten eine professionelle, persönliche Begleitung zu bieten, so Hämmerle.

Gelingt das auch? KarenzAktiv hat 189 Klientinnen befragt. Für 90 Prozent der Befragten hat die Beratung die Orientierung erleichtert. 63 Prozent der Befragten haben durch die Beratung eine passende finanzielle Unterstützung erhalten.

Fotos: Jürgen Gorbach / AK, VLK

Bei KarenzAktiv erhalten die Betroffenen rasch Hilfe und Orientierung.

KarenzAktiv zieht Bilanz

Folgendes wurde im Rahmen von KarenzAktiv im Zeitraum zwischen März 2014 und Juni 2016 geboten:

- 6987 Rechtsberatungen (persönlich, per E-Mail und Telefon) wurden von der AK durchgeführt und in 45 Fällen wurden Klagen eingebracht.
- Das abz*austria hat 454 Betroffene beim Wiedereinstieg und bei Fragen der Vereinbarkeit begleitet und beraten.
- In 203 Fällen wurden Eltern über geeignete Kinderbetreuungslösungen informiert und es wurde nach einer praktikablen Lösung gesucht.
- Die Kompetenzberatung des abz*austria konnte in 92 Fällen eine wichtige Unterstützung und Orientierung für Frauen bieten.
- Frauen, aber auch viele Paare, wurden dahingehend sensibilisiert, die bestehenden rechtlichen, finanziellen und familiären Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote zu nutzen, um für sich eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie herzustellen.

1500 Lehrlinge am Start

Seit 2011 ist die Gesamtzahl der Lehrlinge in Vorarlberg von rund 8000 auf 7000 zurückgegangen – Dafür sind nicht nur geburtenschwache Jahrgänge verantwortlich, betont AK-Präsident Hämmerle

LEHRE HAT ZUKUNFT. Ein bisschen riecht das schon noch nach Schulbeginn, wenn 1500 Mädchen und Burschen dieser Tage ihre Lehre antreten. Die Fragen ähneln sich: Wo muss ich überhaupt hin? Wie sind die dort wohl? Wie sind die Kollegen in der Lehrwerkstatt? Und wer wird uns was beibringen? „Ein paar neue Fragen kommen für Lehrlinge hinzu, die in der Schule (leider) keine Rolle spielen", sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle: Die nach der Sozialversicherung zum Beispiel, oder der Lehrvertrag, der Rechte und Pflichten beider Seiten festlegt. „Was in der Schule gelegentlich auch kein Fehler wäre."

Den rund 1500 frischgebackenen Lehrlingen drückt Hämmerle jedenfalls ganz fest die Daumen, auf dass alles glatt geht beim Einstieg und sie die Freude am Job finden werden, die ihm damals als Lehrling bei Blum in Höchst beschieden war.

1052 offene Lehrstellen

Aber wer heute über Lehre spricht, kann die Entwicklung nicht beiseitelegen. 1500 Mädchen und Burschen haben Lehrstellen gesucht und gefunden. Gleichzeitig bot das Arbeitsmarktservice Ende Juli noch 1052 offene Lehrstellen an. AMS-Landesgeschäftsführer Bernhard Bereuter beklagt in vielen Branchen einen akuten Lehrlingsmangel. Betroffen sind vor allem Firmen im Bau- und Baunebengewerbe, im Handel, Tourismus und auch im Metall- und Elektro-Bereich. Besonders schwierig sei es für die Betriebe in den Talschaften wie zum Beispiel im Bregenzerwald, geeignete Lehrlinge zu finden.

Besseres Image nötig

Dass sich zunehmend weniger Jugendliche für eine Lehre entscheiden, hat in den Augen des AK-Präsidenten auch mit dem Image der Lehre zu tun. „Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer arbeiten mit Hochdruck daran, das Bild in der Öffentlichkeit zu korrigieren." Und es liegt zum Teil auch an der Qualität der Ausbildung. „Ein Qualitäts-Check zur Mitte der Lehrzeit ist in Arbeit." Denn Betriebe haben wie die Berufsschulen die Verpflichtung, gut und umfassend auszubilden. Denn Lehre hat Zukunft, das steht für Hämmerle außer Frage.

Fotos: Jürgen Gorbach / AK, Fotolia

„Die Kinder anders einschätzen lernen"

Der Drang an die Uni ist ungebrochen – Ob das den Fähigkeiten der Kinder immer gerecht wird?

TREND. Die Zahl der Studierenden in Österreich geht beständig nach oben. Im Studienjahr 2015/16 besuchten 381.079 Menschen eine österreichische Universität oder Fachhochschule. Wer der Hochschulprognose aus 2014 Glauben schenkt, sieht den Trend sich verfestigen. 2032 werden den Statistikern zufolge über 26.000 Frauen und mehr als 19.000 Männer maturieren. Jede und jeder Vierte werden innerhalb von drei Jahren nach der Matura ihr Studium aufnehmen. Frauen werden im Durchschnitt 4,1 Jahre und Männer 4,7 Jahre lang studieren. Fazit: Wenn die Zahlen halten, werden die Unis anbauen müssen und der Arbeitsmarkt wird sich angesichts der erwarteten 65.000 Abschlüsse im Jahr 2032 deutlich verändern müssen, stieg doch die Akademiker-Arbeitslosigkeit zuletzt im August 2017 um weitere fünf Prozent.

AK-Präsident Hubert Hämmerle sieht im ungebrochenen Drang der Eltern, ihre Kinder mit der Universität als Ziel aufs Gymnasium zu schicken, eine der großen Ungereimtheiten, die freilich nicht durch Regierungserlässe korrigierbar sind. „Natürlich wollen alle Eltern für ihre Kinder nur das Beste", sagt er. Den goldenen Boden des Handwerks haben sie im Augenblick der Schulwahl für den Sprössling freilich verdrängt. Das ist in seinen Augen auch deshalb dramatisch, weil oft genug handwerkliche Fähigkeiten der Kinder unbeachtet bleiben. „So wachsen manchmal statt erfolgreicher Handwerker unglückliche Akademiker heran."

Schülerzahlen seit 1975

Vorarlbergs Schülerzahlen seit 1975 zeigen deutlich, wohin die Reise geht. Nicht nur immer weniger Kinder und Jugendliche gehen insgesamt zur Schule, auch ihre Präferenzen haben sich geändert.

Schultyp	1975	1995	2015
Volksschule, Hauptschule, Poly	45.983	35.742	31.348
Berufsschulen	7502	6658	6598
Berufsbildende mittlere Schulen (Handelsschule usw.)	3497	2660	2441
Allgemeinbildende höhere Schulen	6272	7063	7637
Berufsbildende höhere Schulen	1824	4163	6268

ZIELSICHER BERUFSBEGLEITEND ZUR MATURA

Foto: Jürgen Gorbach / AK

Berufsreife 70 Absolventinnen und Absolventen der Berufsreife-Vorbereitungslehrgänge des BFI hielten heuer ihre wohlverdienten Zeugnisse in Händen. Zehn „Pioniere" haben erstmalig in Vorarlberg ihre Matura innerhalb von neun Monaten erreicht. Sie sind im September 2016 in den vom BFI der AK neu angebotenen Berufsreife-Tageslehrgang eingestiegen.

▶ **Alle Informationen** zur Berufsreifeprüfung am BFI der AK stehen online unter http://www.bfi-vorarlberg.at

AK LEHRLINGS-TIPP

von Birgit Kaufmann, Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg

Probezeit

Im Poly hat Bianca bereits in unterschiedliche Berufe hineingeschnuppert. Für sie war dann klar, dass sie entweder eine Lehre zur Bürokauffrau oder zur Druckvorstufentechnikerin machen möchte. Nun hat Bianca den Lehrvertrag zur Druckvorstufentechnikerin unterschrieben und mit 1. September im Betrieb begonnen. Von der AK-Lehrlings- und Jugendabteilung hat sie schon im Poly erfahren, dass die ersten drei Monate im Betrieb Probezeit sind. Diese Zeit ist gesetzlich geregelt und kann nicht verlängert oder verkürzt werden. Einzige Ausnahme ist der Besuch der Blockberufsschule zu Beginn der Lehre. Während der Probezeit kann das Lehrverhältnis sowohl vom Betrieb als auch vom Lehrling ohne Angabe von Gründen beendet werden. Das muss schriftlich geschehen. Bianca will in der Probezeit nun herausfinden, ob sie sich für den richtigen Beruf entschieden hat. Wenn sie wechselt, gilt im neuen Betrieb wieder eine dreimonatige Probezeit.

▶ **Information und Beratung:** www.akbasics.at

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHL DES MONATS. 924 Millionen Euro gab Österreich 2016 für die bedarfsorientierte Mindestsicherung aus. 307.533 Menschen waren auf dieses Geld angewiesen.

924

HERO. Sie kehren dieser Tage glücklich und um 1001 Erfahrungen reicher ins Tal zurück – die Buben, die sich im Sommer als Pfister verdingt haben.

ZERO. Erst zur FPÖ, dann BZÖ, Team Stronach und jetzt wieder FPÖ: Mangelnde Anpassungsfähigkeit kann man Robert Lugar nicht vorwerfen.

Fotos: Roland Schlager / picturedesk, Ludwig Berchtold

SMC+: SICHER UNTERWEGS IN SOZIALEN NETZWERKEN

Foto: Jürgen Gorbach, AK

Sicherheit In der vergangenen SMC+-Schulung des Berufsförderungsinstituts der AK Vorarlberg (BFI) wurden 22 Schüler des BORG Dornbirn Schoren im Umgang mit sozialen Netzwerken unterrichtet. In feierlichem Rahmen haben ihnen BFI-Geschäftsführer Mag. Marcus Mayer und BORG-Direktor Mag. Reinhard Sepp ihre Zertifikate überreicht.

Tischlerhandwerk in der sechsten Generation

AK-Präsident Hubert Hämmerle besuchte die Tischlerei Feuerstein in Nüziders. Der Familienbetrieb mit 50 Mitarbeitern bildet auch sieben Lehrlinge aus.

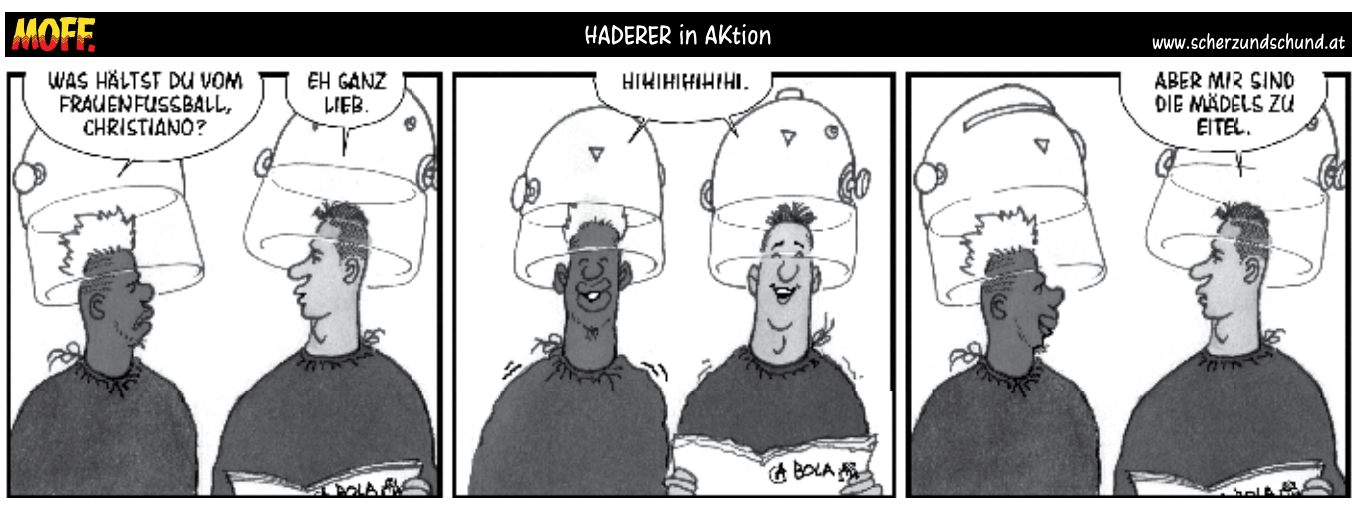
HOLZ. Im Rahmen eines Betriebsbesuchs informierte sich AK-Präsident **Hubert Hämmerle** über die Tischlerei Feuerstein in Nüziders. Das Familienunternehmen wurde 1865 gegründet und ist schon seit sechs Generationen fest in der Hand der Feuersteins. Rund 50 Mitarbeiter, davon sieben Lehrlinge, sind beim Holzbearbeiter beschäftigt, der zudem über eine eigene Lehrwerkstätte verfügt. Die Firmenpräsentation und den Rundgang durch den Betrieb mit AK-Präsident Hämmerle übernahm Geschäftsführer **Thomas Feuerstein**. Der Familienbetrieb konnte schon zahlreiche Preise wie etwa den „salvus“ und die Auszeichnung für familienfreundliche Unternehmen einheimsen.

Hubert Hämmerle, Günther Gohm und Thomas Feuerstein (von links).

Karin Schwarzhans, Alena Schäfer und Mandy Dietrich mit AK-Präsident Hubert Hämmerle (von links).

Fotos: Jürgen Gorbach, AK

Hubert Hämmerle und Geschäftsführer Thomas Feuerstein mit dem Werkstatt-Team.



Betriebsräteinfo

ZNÜNE. Mit dem 1. Juli 2017 trat das neue Gesetz über die Wiedereingliederung langzeitkranker Arbeitnehmer in Kraft. Welche Voraussetzungen für eine Wiedereingliederung getroffen werden müssen, erläuterte **Herbert Seethaler**, Leiter Leistungsabteilung der Gebietskrankenkasse Vorarlberg, vor rund 70 interessierten Betriebsräten.

Foto: AK Vorarlberg

Herbert Seethaler informierte Betriebsräte in der AK Vorarlberg.

EHRENZEICHENVERLEIHUNG

Foto: AK Vorarlberg

Auszeichnung Sozialminister Alois Stöger hat AK-Direktor Rainer Keckeis in Wien mit dem „Großen Ehrenzeichen der Republik Österreich“ ausgezeichnet. Im Rahmen der feierlichen Zeremonie wurde auch den ehemaligen Direktoren der Arbeiterkammern Niederösterreich und Salzburg, Helmut Guth und Gerhard Schmidt, das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

SCHULKLASSEN IN DER AK

Fotos: Jürgen Gorbach, AK

Zwei Schulklassen besuchten zuletzt die AK Vorarlberg. Die Klasse der Polytechnischen Schule Feldkirch und die Klasse M2 der Polytechnischen Schule Bregenz machten sich über Aufgabe und Serviceangebot der Arbeitnehmervertretung schlau.